

Christine Wörner

Die Nutzung von Internet in Öffentlichen Bibliotheken

Bestandsaufnahme und Perspektiven

Auf dem Weg in die globale Informationsgesellschaft werden Öffentliche Bibliotheken ihre Dienstleistungen entsprechend modifizieren müssen. In dieser Arbeit wird deshalb zunächst die Rolle Öffentlicher Bibliotheken in der Informationsgesellschaft diskutiert, die sich daraus ergebenden neuen Aufgabenbereiche der Bibliotheken, Applikationsfelder des Internet in der bibliothekarischen Praxis, sowie Probleme des Einsatzes von Internet in Öffentlichen Bibliotheken besprochen. Im zweiten Teil der Arbeit wird die Studie des Project GAIN (USA) vorgestellt, um Erfahrungswerte öffentlicher Bibliotheken zur Installation eines Internet-Anschlusses und der Integration des Internet in deren Service vorzulegen. Die Helsinki City Library und die Internet Public Library liefern außerdem Beispiele einer kreativen Umsetzung traditioneller Dienstleistungen Öffentlicher Bibliotheken in Internet-Serviceleistungen. Das abschließende Kapitel thematisiert die Wichtigkeit einer Einbindung Öffentlicher Bibliotheken in kommunale Netzwerke.

The Internet use in public libraries

The public library will have to modify its services on the way to the global information society. First of all, the role of public libraries in the information society is discussed, as well as new resulting fields of library work, potential applications of the Internet in a public library setting and the problems of Internet use in public libraries. In addition, the Project GAIN (USA) is introduced to provide data of public library experiences with Internet connectivity. Furthermore, the Helsinki City Library and the Internet Public Library give examples of a creative transformation of traditional public library services in services available on the Internet. The concluding chapter discusses the relevance of public library participation in Community Networks.

L'utilisation d'Internet dans les bibliothèques publiques

Les bibliothèques publiques devront modifier leurs services sur leur chemin vers une société d'information globale. On discute d'abord le rôle des bibliothèques publiques dans la société d'information, les réseaux de services nouveaux des bibliothèques qui en résulte et les domaines d'application d'Internet dans la pratique des bibliothèques ainsi que les problèmes de l'utilisation d'Internet dans les bibliothèques publiques. La deuxième partie de l'article présente les résultats du projet GAIN (USA) pour démontrer les expériences des bibliothèques publiques avec l'installation d'un raccord d'Internet et son intégration dans les services des bibliothèques. Les bibliothèques Helsinki City Library et Internet Public Library donnent des exemples d'une réalisation créative des services traditionnels. Le dernier chapitre traite de l'importance de la participation des bibliothèques publiques dans les réseaux communaux.

Inhaltsübersicht*

1	Einleitung	9
2	Perspektiven für Öffentliche Bibliotheken . .	11
2.1	Die Rolle der Öffentlichen Bibliothek in der Informationsgesellschaft	11
2.2	Anwendungsbereiche des Internet in Öffentlichen Bibliotheken	12
2.3	Probleme eines Internet-Anschlusses in der bibliothekarischen Praxis	16
3	Erfahrungen Öffentlicher Bibliotheken mit dem Internet	17
3.1	Überblick	17
3.2	Projekte	18
3.3	Einbindung Öffentlicher Bibliotheken in kommunale Netzwerke	26
4	Resümee	27
	Literaturverzeichnis	27
	Anhang	
I.	Library-oriented lists and electronic serials. Compiled by Steve Bonario and Ann Thornton	28
II.	Queens Borough Public Library Internet Policy	36

III.	NPTN: Starting a Free-Net{R} Community Computer System	38
------	---	----

1 Einleitung

Nothing is easy on the frontier of telecommunications
Jean Armour Polly

„Die Haltung, Öffentliche Bibliotheken könnten sich einen Anschluß an das Internet nicht leisten, ist falsch. Öffentliche Bibliotheken können es sich vielmehr nicht leisten, NICHT an das Internet angeschlossen zu sein.“¹, so heißt es im Abschlußbericht der bisher einzigen nationalen Studie über Öffentliche Bibliotheken und das

* Dieser Beitrag wurde im Frühjahr 1995 als Diplomarbeit im Studiengang Öffentliche Bibliotheken der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, vorgelegt.

1 „The position that public libraries cannot afford to connect to the Internet is erroneous; public libraries cannot afford to be unconnected to the Internet.“ McClure/Bertot/Zweig, 1994, S. 72.

Internet, die von der National Commission on Libraries and Information Science (USA) durchgeführt wurde. Im Ausland hat man längst erkannt, von welcher entscheidenden Bedeutung das Internet für die Zukunft Öffentlicher Bibliotheken ist. Man arbeitet einerseits an verschiedenen Projekten zum Einsatz des Internet in Öffentlichen Bibliotheken, andererseits stellt man ganz pragmatisch Internet-Dienste in der Bibliothek zur Verfügung oder ist sogar selbst Informationsanbieter im Netz. Bei den Öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik herrscht in diesem Bereich bisher noch ein Defizit. Doch die Zeit drängt! Da die Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologien mit besonderer Schnelligkeit voranschreiten und die Politiker in Union mit der Wirtschaft unsere Zukunft als Informationsgesellschaft bereits verplanen, geraten Öffentliche Bibliotheken in Gefahr, früher oder später auf der Strecke zu bleiben, wenn sie der Herausforderung nicht ins Auge sehen und ihre Dienstleistungen entsprechend ausrichten. Die Intention dieser Arbeit ist deshalb, die Bedeutung des Internet für ein auch in der Zukunft erfolgreiches Dienstleistungsprofil Öffentlicher Bibliotheken darzulegen.

Allgemeine Einführungen in das Internet gibt es bereits zu genüge. Doch fragt sich der Bibliothekar vor Ort, ob und wie Internet-Dienste konkret den Service seiner Stadtbibliothek bereichern könnten. Deshalb wird in Kapitel 2 zunächst die Rolle der Öffentlichen Bibliothek in der Informationsgesellschaft diskutiert, sowie die daraus resultierenden neuen Arbeitsfelder Öffentlicher Bibliotheken besprochen. Es folgt eine Erörterung der Applikationsmöglichkeiten des Internet bei der bibliothekarischen Arbeit und der Probleme, die aus einem öffentlich zugänglichen Internet-Anschluß erwachsen können.

Durch die Vermittlung eines Einblicks in den augenblicklichen Stand der Erfahrungen im Ausland soll außerdem verdeutlicht werden, wie sehr die deutschen Öffentlichen Bibliotheken bereits im Bereich der Telekommunikation ins Hintertreffen geraten sind und Anreize geben, aktiv den Herausforderungen zu begegnen.

Bevor man nun den Schritt wagt, in das Cyberspace einzusteigen, müssen zahlreiche Fragen geklärt werden – Fragen nach technischen Voraussetzungen, personellen und finanziellen Belastungen, dem potentiellen Erfolg dieser zusätzlichen Dienstleistung, sowie den Nutzen für die bibliothekarische Arbeit vor Ort. Man braucht Erfahrungswerte, schon allein um bei den Entscheidungsträgern eine Finanzierung durchsetzen zu können. Warum sollte man sich – gerade bei einem globalen Thema wie diesem – deshalb nicht bei den bereits erfahreneren Kollegen in den USA und Skandinavien kundig machen und auf deren Erfahrung zurückgreifen?

Aus diesem Grund möchte ich drei äußerst unterschiedliche Projekte in dieser Arbeit vorstellen. Kapitel 3 gibt zunächst einen Überblick über bereits ans Internet angeschlossene Öffentliche Bibliotheken und stellt außerdem die Studie des Project GAIN (USA) vor, die die Erfahrungen fünf kleiner Öffentlicher Bibliotheken im ländlichen Bereich des Staates New York im Umgang mit Internet analysiert. Um im Gegensatz hierzu den Einsatz von Internet in einer Großstadtbibliothek darzustellen, dient der Erfahrungsbericht der Helsinki City Library. Das letzte in diesem Zusammenhang vorgestellte Projekt ist die Internet Public Library, die erst am 17.3.95 ans Netz ging und die erste virtuelle Öffentliche Bibliothek darstellt. Im Anschluß soll noch kurz auf die

Einbindung Öffentlicher Bibliotheken in kommunale Netzwerke wie Free-Nets eingegangen werden.

Als Ergänzung zu dieser Arbeit dient meine Homepage² an der HBI Stuttgart, die Hypertext-Links zu den wichtigsten erwähnten WWW-Seiten, sowie zu einer Reihe weiterer bibliothekarisch relevanter Homepages bietet. Technische Aspekte (Anschlußarten, Übertragungsstandards etc.), sowie die Entwicklung des Internet und die Bedienung der verschiedenen Dienste werden nicht behandelt.

Durch die Vermittlung eines Einblicks in den augenblicklichen Stand der Erfahrungen im Ausland soll verdeutlicht werden, wie sehr die deutschen Öffentlichen Bibliotheken bereits im Bereich der Telekommunikation ins Hintertreffen geraten sind.

Schwierigkeiten bei der Recherche zu dieser Arbeit bestanden erstens darin, Aktualität zu wahren, da sich das Internet praktisch täglich verändert und die Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologien auch in Deutschland seit kurzem mit enormer Geschwindigkeit voranschreiten. Eine weitere wesentliche Schwierigkeit ergab sich daraus, daß die wenigen Öffentlichen Bibliotheken, die bereits einen Internet-Anschluß haben, diesen erst seit kurzem besitzen³ und es deshalb kaum Studien und Erfahrungsberichte dieser Bibliotheken gibt. Viele, in diesem Zusammenhang interessante Projekte konnten aufgrund der kurzen Laufzeit nicht berücksichtigt werden. Enttäuschend war auch die geringe Resonanz auf meine Anfragen bei Diskussionslisten. Problematisch gestaltete sich ebenfalls, daß ich zum Großteil auf Informationen aus dem englischen Sprachraum angewiesen war, die die Besonderheiten und Unterschiede zu der deutschen Bibliothekslandschaft natürlich nicht berücksichtigten. Das Zitieren von Textstellen aus elektronischen Dokumenten ohne Seitenzählung und aus Seiten des WWW warf ebenfalls Probleme auf. Daneben gab es auch technische Schwierigkeiten, da man an der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart zum Zeitpunkt der Ausarbeitung z.B. keine Postscript-Dateien ausdrucken konnte.

Mit Sicherheit wird diese Arbeit nicht alle offenen Fragen beantworten können. Im Hinblick auf die sich rasant verändernde Informationslandschaft, stellt sie nur eine kurze Momentaufnahme der augenblicklichen Entwicklungen dar. Ich hoffe jedoch, einen Beitrag dazu zu leisten, daß Bibliothekare neue Informationstechnologien zukünftig eher als Chance denn als Bedrohung wahrnehmen werden.

2 <http://www.uni-stuttgart.de/UNLuser/hbi/privhome/oeb/woerner.homechri.htm>.

3 Die Seattle Public Library ging im Juli 1993 als erste Öffentliche Bibliothek ans Netz. Die Helsinki City Library war zum Zeitpunkt des Anschlusses im Februar 1994 die erste Öffentliche Bibliothek mit einem WWW-Server.

2 Perspektiven für Öffentliche Bibliotheken

2.1 Die Rolle der Öffentlichen Bibliothek in der Informationsgesellschaft

2.1.1 Szenarien

Die Vernetzung des Bibliothekswesens sei das Gebot der Stunde, schreibt Horst Neißer⁴, dessen Meinung ich mich anschließe. Doch um dieses Vorhaben zu verwirklichen fehlen bisher die Mittel, sind doch viele Öffentliche Bibliotheken nicht einmal automatisiert. Die Vernetzung des Bibliothekswesens sollte von den politisch Verantwortlichen als eine Priorität im Fortschreiten der Informationsgesellschaft gesehen werden und deshalb durch eine Initiative des Bundes gefördert werden, etwa vergleichbar mit der Forderung der Clinton-Administration, nach der alle Schulen und Öffentliche Bibliotheken bis zum Jahr 2000 vernetzt sein sollen⁵. Politik und Wirtschaft sind die treibenden Kräfte der Informationsgesellschaft. Wie sehen die bundesdeutschen Politiker also die Rolle der Öffentlichen Bibliothek in der Informationsgesellschaft?

In der Dokumentation „Multimedia – Chance und Herausforderung“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie vom März 1995 heißt es: „Eine moderne Gesellschaft hat nicht die Wahl auf [Multimedia-Technologien] zu verzichten, sondern nur die Option zur Gestaltung dieser Prozesse.“⁶ Die Bereiche Informationsauswahl und lebenslanges Lernen werden als Aufgaben des privaten Sektors gesehen⁷; außerdem ist von „konsequentem Outsourcing von Informationsdienstleistungen an kleinere und mittlere Unternehmen“ die Rede⁸.

Als mögliche gesellschaftliche Risiken werden in der Dokumentation ganz richtig z.B. die Gefahr einer Zweiklassen-Gesellschaft erkannt: „Hohe Zugangskosten und schwierige Bedienbarkeit der Multimedia-Techniken führen zur Herausbildung einer Schicht von Experten sowie einer Schicht von Benachteiligten, die nicht an den Chancen teilnehmen. Auch eine finanziell bedingte Schichtung könnte auftreten.“⁹ Als Lösungsweg wird u.a. die „Sicherung des Zugangs für jedermann“ empfohlen. Trotzdem nimmt die Dokumentation keine Stellung zu den möglichen Aufgaben der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft, weder als Anbieter von Informationsdienstleistungen, noch als Sicherung des Zugangs für jedermann. Kommerzielle multimediale Informations-, Unterhaltungs-, und Bildungsangebote sollen neue Arbeitsplätze schaffen und wirtschaftliche Wachstumsbranche sein. Auch im Multimedia-Projekt Baden-Württemberg sind Bibliotheken nicht als Anbieter vorgesehen¹⁰.

In den Szenarien der deutschen Politiker zur Informationsgesellschaft werden dieser Quelle zufolge Öffentliche Bibliotheken nicht berücksichtigt.

Die Szenarien der Informationsspezialisten dagegen reichen von der Bibliothek als veraltete Institution, die durch privaten Zugang zu Information und Unterhaltung ersetzt wurde¹¹, über die elektronische und virtuelle Bibliothek¹² bis hin zur intelligenten interaktiven Mensch-Maschine Schnittstelle, die optimal auf die individuellen Informationsbedürfnisse des Einzelnen abgestimmt ist, wie sie in „A Day in the Life of Mr. D“ von Eric Morgan gezeichnet wird¹³.

Die Unsicherheit und Hilflosigkeit der Bibliothekare, die Herausforderungen der Informationsgesellschaft aufzunehmen, die sich in solchen Szenarien ausdrückt, prägt natürlich auch das Bild der Politiker von der Rolle der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft.

Einige erfreuliche Entwicklungen haben sich in den letzten Monaten ergeben. Wie auf dem Bibliothekartag 1995 bekannt gegeben wurde, wird der DFN-Verein in naher Zukunft einen preiswerten Internetzugang über Modem und ISDN für Öffentliche Bibliotheken anbieten. Dieses Angebot ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft für die Öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik. Bemerkenswert sind auch das Mailboxprojekt der Mediothek Stuttgart und Pläne zur Einrichtung von Internetcafés in anderen Bibliotheken. In Folge des Projektes zur Verbundkatalogisierung Öffentlicher Bibliotheken in NRW ist dort die Konzentration Öffentlicher Bibliotheken, die bereits an das Internet angeschlossen sind, am höchsten.

Eine moderne Gesellschaft hat nicht die Wahl auf [Multimedia-Technologien] zu verzichten, sondern nur die Option zur Gestaltung dieser Prozesse.

Erfreulich sind auch die Initiativen der Europäischen Union, die – wie im Bangemann-Report formuliert – immerhin ein trans-europäisches Netzwerk der Öffentlichen Bibliotheken in Betracht zieht¹⁴. Die Konferenz zur Informationsgesellschaft der G7 im Februar 1995 gibt Öffentlichen Bibliotheken und Museen einen erhöhten Stellenwert im öffentlichen Zugang zu kulturellen Gütern durch moderne Informationstechnologien¹⁵. Jedoch wurde es bisher scheinbar vernachlässigt, Bundespolitikern den Wert des Öffentlichen Bibliothekswesens für die Informationsgesellschaft darzulegen. Das Problem scheint zu sein, daß selbst unter den Bibliothekaren noch weitgehend Ratlosigkeit und Unwissenheit herrscht, welche Aufgaben Öffentliche Bibliotheken in einer vernetzten und multimedialen Gesellschaft mit privatem Zugriff auf zahllose Informations-, Bildungs- und Unterhaltungsangebote und elektronische Bibliotheken übernehmen können.

2.1.2 Neue Aufgabenfelder

Das unmittelbare Ziel Öffentlicher Bibliotheken auf dem Weg in die Informationsgesellschaft sollte neben einer

4 Vgl. Neißer, 1994, S. 858.

5 Vgl. McClure/Bertot/Zweizig, 1994, S. 12.

6 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technik, 1995, S. 18. Als Postscript-Datei erhältlich über ftp://ftp.dfn.de/pub/bmbf/mm-dokps.zip.

7 Ebenda, S. 1.

8 Ebenda, S. ii.

9 Ebenda, S. 10.

10 Ebenda, S. 15.

11 Vgl. Shuman, 1989, S. 116.

12 Vgl. Lux, 1994, S. 860-861.

13 Vgl. Morgan, 1993, S. 151-156.

14 vgl. Bangemann-Report, 1994, S. 29. – <http://www.earn.net/EC/bangemann.html>. Als Postscript-Datei über ftp://ftp.terena.nl/terena/upturn/docs/bangemann.ps zu beziehen.

15 Vgl. G7 Information Society Conference, Fact Sheet on the Information Society: Libraries and Museums: Access to knowledge. – <http://www.ispo.cec.be/g7/backg/libmus.html>.

bundesweiten Vernetzung die Nutzung von Internet-Diensten sein, denn nur dadurch können neue Aufgabenfelder besetzt und wahrgenommen werden. Die folgenden Aufgabenfelder werden in der Fachliteratur bereits diskutiert:

– Die Bibliothek als Schulungszentrum für Computer- und Netzwerkkenntnisse

In der amerikanischen Fachliteratur sieht man die Rolle der Öffentlichen Bibliothek als Förderer von Computer- und Netzwerkkenntnissen als logische Fortsetzung des traditionellen Engagements in der Leseförderung¹⁶. Auf lange Sicht ist dies sicher ein sinnvolles Ziel. Ich bin allerdings skeptisch, ob Öffentliche Bibliotheken (in naher Zukunft) diese Aufgabe übernehmen können, denn dazu müßten Bibliothekare erst das notwendige Fachwissen entwickeln¹⁷. Bis jetzt sind Bibliotheken noch gezwungen, selbst die Dienste anderer Institutionen zur Schulung des eigenen Personals bei der Installation eines Internet-Anschlusses in Anspruch zu nehmen¹⁸. Außerdem liegen Kurse in Computer und Netzwerkkenntnissen eher in der Tradition der Volkshochschulen, die sich sicher auch in Zukunft auf diesem Gebiet engagieren werden. Wenn Bibliotheken als Alternative zu kommerziellen Schulungszentren Training in Informationstechnologien anbieten wollen, müssen noch ungeheure Anstrengungen unternommen werden. Hier sind vor allem die bibliothekarischen Ausbildungszentren gefordert, denn sie müssen sicherstellen, daß ihre Absolventen zukünftig fundierte Kenntnisse im Umgang mit Informationstechnologien haben. Aufgrund der beständigen Weiterentwicklung dieser Technologien wird der Beruf des Bibliothekars mehr denn je ein Beruf des lebenslangen Lernens sein.

– Die Bibliothek als Ort der Weiterbildung

Chris Batt¹⁹ sieht die von traditionellen Institutionen unabhängige Weiterbildung als Gebiet wachsender Nachfrage. Erste Vertreter dieser Entwicklung sind virtuelle Universitäten wie die Open University²⁰, die Erasmus Universität² und die Global Network Academy²¹. Die Öffentliche Bibliothek in der Rolle als Vermittler, Wegweiser und Zugang zu entsprechenden Ressourcen hält er für eines der wichtigsten Paradigmen ihrer Zukunft²³.

– Die Bibliothek als Ort der Informationsorganisation

Eine zukünftige Schlüsselrolle der Öffentlichen Bibliotheken wird häufig darin gesehen, elektronische Information zu bewerten, erschließen und zu strukturieren²⁴, denn es verdoppelt sich nicht nur alle vier Jahre das Wissen, sondern auch die Vielfalt der Formate elektronisch speicherbarer Dokumente nimmt stetig zu. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe wird deutlich, hält man sich das „Informationschaos“ vieler Gopher-Server vor Augen.

– Die Bibliothek als Informationsproduzent

Immer mehr Öffentliche Bibliotheken stellen nicht nur den Zugang zu elektronischer Information, sondern sind selbst zu Produzenten elektronischer Information auf Gopher- und WWW-Servern geworden. Um diese Aufgabe optimal und ohne Doppelarbeit zu erfüllen, sollten sich die Bibliotheken auf ein Resource Sharing verständigen. Sie kann auch ein Forum für alle Autoren sein, die ihre Werke in elektronischer Form veröffentlichen wollen (vgl. Helsinki City Library, Kap. 3.2.2.).

– Die Bibliothek als Tor zu Information mit professioneller Beratung

Öffentlicher Zugang zu elektronischer Information ist an

vielen Orten möglich, denkt man z.B. an die Btx-Terminals. Jedoch wird die Bibliothek einzig auch professionelle Unterstützung bei Recherchen bieten können. Sie wird somit zum Tor zu elektronischer Information, Bildung und Unterhaltung für alle, die keinen privaten Anschluß zur Verfügung haben oder alleine nicht mit der Technologie zurecht kommen²⁵. Bibliotheken werden jedoch auf alle Neuerungen im Bereich der Informationstechnologien durch den regelmäßigen Erwerb neuer Hard- und Software eingehen müssen, wenn sie dieser Aufgabe gerecht werden wollen.

Ein Streitpunkt in der bibliothekarischen Fachliteratur ist das zukünftige Verhältnis von Bibliotheken zu kommerziellen Anbietern. Die vorherrschende Meinung betont die Konkurrenz zwischen Bibliotheken und kommerziellen Informationsanbietern. Andere Stimmen lassen verlauten, daß es nicht die Aufgabe von Bibliotheken sei, in Konkurrenz zu anderen Anbietern zu treten, sondern den Benutzern den besten Informationsproduzenten zur Verfügung zu stellen²⁶. Wie Charles McClure²⁷ halte ich es für entscheidend, daß Öffentliche Bibliotheken nicht um jeden Preis mit allen Anbietern konkurrieren, sondern mit neuen Aufgabenfeldern Marktlücken ausfüllen und ein den neuen Herausforderungen angepaßtes Dienstleistungsprofil erstellen, damit der Benutzer seinen Anforderungen gemäß den besten Anbieter auswählen kann²⁸.

2.2 Anwendungsbereiche des Internet in Öffentlichen Bibliotheken

Neue Aufgaben können allerdings nur wahrgenommen werden, wenn auch die notwendigen technischen Voraussetzungen, wie der Anschluß an das Internet gegeben sind. Die Anwendungsmöglichkeiten des Internet für Öffentliche Bibliotheken sind so vielfältig und revolutionär, daß Öffentliche Bibliotheken seine Dienste unbedingt für sich nutzen sollten.

In der deutschen Fachliteratur herrscht jedoch ein deutliches Defizit bei der Behandlung der Frage, wie das Internet in Bibliotheken angewendet werden kann. An-

16 Vgl. The Project GAIN Report, 1994 (keine Seitenangaben möglich). Zu beziehen über ftp.nysernet.org, pub/gain/finalreport oder gopher://nysernet.org: 70/11/Special Collections: Libraries/NYSERNet Project GAIN Rural Libraries.

17 Vgl. Lux, 1994, S. 865.

18 Vgl. Project GAIN und Helsinki City Library, Kap. 3.2.1. und 3.2.2., sowie Stites/Hastings, 1995, S. 5.

19 Leiter des Bibliotheksentrums in Croydon, Großbritannien und Autor der Kolumne „The Cutting Edge“ des Public Library Journal.

20 <http://www.open.ac.uk>

21 <http://infosys.kingston.ac.uk/Erasmus/open.access.html>

22 <http://uu-gna.mit.edu:8001/uu-gna/index.html>

23 Batt, 1994a, S. 109-110.

24 Vgl. auch Lux, 1994, S. 864 und Neißer, 1994, S. 858.

25 Vgl. Henderson, 1993, S. 3.

26 Vgl. Billings, 1995, S. 35.

27 Charles McClure ist Professor an der School of Information Studies der Universität Syracuse und Herausgeber der Zeitschrift Internet Research. Er hat sich u.a. durch zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema Internet in Bibliotheken ausgezeichnet.

28 Vgl. McClure/Ryan/Moen, 1993, S. 15.

sätze finden sich bei Michold²⁹, eine ausführliche Darstellung bieten bisher nur Oßwald/Koch³⁰. Deshalb sollen hier die potentiellen Applikationsfelder des Internet im Kontext der Öffentlichen Bibliothek identifiziert werden, wie sie bereits praktiziert werden und auch in der Bundesrepublik in relativ kurzer Zeit realisiert werden könnten.

Es gibt bereits zahlreiche allgemeine Einführungen in die verschiedenen Internet-Dienste und -Werkzeuge, sei es in speziellen Internet-Lehrbüchern³¹, Computerzeitschriften oder der bibliothekarischen Fachpresse. Zu Fragen, die die Entwicklung und Bedienung der Internet-Dienste und -Werkzeuge betreffen, sei auf die genannten Quellen verwiesen, sie bilden auch die Grundlage dieses Kapitels.

2.2.1 Kommunikation

Das Internet bietet hauptsächlich durch E-Mail, elektronische Diskussionslisten und Newsgroups ganz neue Möglichkeiten der Kommunikation. Selbst wenn eine Bibliothek noch keinen Internet-Anschluß besitzt, kann mit einem E-Mail-Account die Kommunikation mit Kollegen im Bibliothekssystem, lokal, regional, bundesweit oder sogar international vereinfacht werden. Jean Armour Polly³² ist der Ansicht, daß alle Bibliothekare sofort Zugriff auf E-Mail haben sollten³³. Besonders für Bibliothekare, die Stadtbibliotheken in ländlichen Gebieten betreuen, wäre E-Mail ein ideales Medium, um nahe am Geschehen in der Bibliothekslandschaft zu sein und sich gegebenenfalls rasch Rat und Unterstützung von Kollegen zu holen. Viele Bibliothekare in den USA, die mit E-Mail gearbeitet haben, möchten dieses Kommunikationsmittel nicht mehr missen. Geschätzt werden vor allem die räumliche Unabhängigkeit, die Verminderung des Isolationsgefühls und die Geschwindigkeit dieser Kommunikationsart³⁴.

Der fachliche Austausch kann auch durch Diskussionslisten erheblich verbessert werden, da sie es ermöglichen, Diskussionen zu aktuellen Themen beizuwohnen und gegebenenfalls eigene Beiträge zu leisten, was in den traditionellen Bibliothekszeitschriften nur wenigen vergönnt ist. „Die elektronischen Diskussionen (...) liegen normalerweise zeitlich vor entsprechenden Beiträgen in gedruckten Publikationen. Wichtiger jedoch ist, daß sie z.T. kreativer und thematisch innovativer sind, als dies für viele gedruckte Meinungsäußerungen gilt.“³⁵

Die ersten deutschen bibliothekarischen Diskussionslisten haben sich bereits gegründet³⁶. PUBLIB und PUBLIB-NET, beides amerikanische Initiativen, sind die Diskussionslisten zu Öffentlichen Bibliotheken schlechthin.

Die Newsgroups des Usenet sind ein weiteres beliebtes Kommunikationsmedium des Internet. Sie sollten von Bibliothekaren besonders für Fragen der Anwendung von Informationstechnologien konsultiert werden.

Auch die Fachstellen, Berufsverbände und zentrale Organisationen wie das DBI³⁷ können ihre Klientel mit Hilfe von E-Mail erheblich intensiver betreuen.

Natürlich könnten Bibliotheken per E-Mail problemlos und kostengünstig auch mit Buchhändlern, Bibliotheksausstattern und Verlagen verkehren, sobald dieses Medium sich weiter verbreitet hat. Viele wissenschaftliche Verlage besitzen bereits eine E-Mail Adresse. Das Onli-

ne-Bestellverfahren, das die ekz 1995 zusammen mit der StB Reutlingen entwickelt³⁸, ist eine weiterer Schritt zur Verbesserung der Kommunikation mit modernen Informationstechnologien.

Jean Armour Polly ist der Ansicht, daß alle Bibliothekare sofort Zugriff auf E-Mail haben sollten.

2.2.2 Auskunftsdienst

Der Auskunftsdienst ist eines der bedeutendsten Anwendungsgebiete des Internet in Bibliotheken, da sich eine ganze Reihe der Internet-Dienste zu diesem Zweck einsetzen lassen. Ein hervorragendes Beispiel bietet die Diskussionsliste STUMPERS-L, in der schwierige Anfragen an Kollegen weitergeleitet werden. Über die Diskussionslisten ist es außerdem möglich, von Experten aller Gebiete Antworten auf die verzwicktesten Fragen zu erhalten. E-Mail eröffnet noch weitere Potentiale für den Auskunftsdienst: Um in jedem Bibliothekssystem einen flächendeckenden Auskunftsdienst zu bieten, könnten die Zweigstellen die bei ihnen gestellten Anfragen per E-Mail an die Hauptstelle weiterleiten. (Ein ähnliches Konzept wird in der Stadtbibliothek Köln mit Faxgeräten praktiziert³⁹.) Außerdem können Nutzer per E-Mail bequem von zuhause Anfragen an die Stadtbibliothek stellen, die dann von den Bibliotheksmitarbeitern beantwortet werden, wenn sich Zeit dafür findet.

Auch die Gopher-Software läßt sich hervorragend im Auskunftsdienst einsetzen. Gopher wird als eine der interessantesten und besten Entwicklungen des Internet bezeichnet und besitzt ein enormes Potential, schnell Informationen für den Auskunftsdienst zu liefern⁴⁰. Einer der Gründe, warum die Nützlichkeit von Gopher für den Auskunftsbibliothekar gelobt wird, ist die Möglichkeit, Bookmarks zu erstellen, die einfachen Zugriff auf spezielle Menüs und Informationen erlauben⁴¹. Man sollte auch darauf achten, Gopher-Server zu benutzen, deren Informationen regelmäßig auf den neusten Stand gebracht werden, um sicher zu gehen, daß man die aktuellste Information allgemein, nicht nur die des angewählten Servers hat⁴². Da viele Gopher-Server nicht von

29 Michold, 1994, S. 1104, 1109-1110.

30 Oßwald/Koch, 1994.

31 Z.B. Krol: The Whole Internet, 1992; Maier/Wildberger: In 8 Sekunden um die Welt, 1993; Levine/Baroudi: Internet für Anfänger, 1994.

32 Jean Armour Polly ist die öffentliche Bibliothekarin mit der längsten Internet-Erfahrung in den USA, ist Director of User Services bei NYSERNet, betreut verschiedene bibliothekarische Diskussionslisten und schreibt u.a. für die monatliche Internet-Kolumne des Library Journal.

33 Vgl. Polly, 1993, S. 79.

34 Vgl. Ladner/Tillman, 1993, S. 45.

35 Oßwald/Koch, 1994, S. 17.

36 Z.B. INETBIB, LIB-L, CDLAN, MEDIBIB-L, BISLOK. Eine Liste aller bibliothekarischen Diskussionslisten ist bei listserv@ubvm.cc.buffalo.edu erhältlich, siehe auch Anhang.

37 <http://www.dbi-berlin.de/>

38 Vgl. Stadtbüchereien Düsseldorf, 1995, S. 14. – <http://www.hbz-nrw.de/hbz/proj/gstadt/tb1994.html>.

39 Vgl. Neißer, 1993, S. 201.

40 Vgl. Lanier/Wilkins, 1994, S. 362.

41 Vgl. Small, 1994, S. 49.

42 Ebenda, S. 50.

Informationsspezialisten erstellt wurden, sind die Informationen oft nicht sachgerecht erschlossen. Eine Ausnahme ist da z.B. der Gopher der Universität Michigan, er war der erste Gopher dessen Menüs sachlich erschlossen wurden⁴³.

Auch die anderen Internet-Dienste und -Werkzeuge wie Veronica, WAIS, FTP und Archie bieten sich als Hilfsmittel im Auskunftsdienst an. Veronica erhielt sogar den Meckler Librarians' Conference Award als das beste Internet-Werkzeug des Jahres 1994⁴⁴.

Mit den Hypertext-Links, der Erschließung durch eine graphische Benutzeroberfläche (z.B. mit Mosaic oder Netscape) und Multimedia-Anwendungen ist das World Wide Web der bisher zukunftsweisendste und benutzerfreundlichste Internet-Dienst. Vorteile des WWW sind die einfache Bedienung und die Zugriffsmöglichkeit auf verschiedene andere Internet-Dienste wie FTP, Telnet, Gopher und das Usenet. Aufgrund des Mangels an Übersichtlichkeit sollten dem Auskunftsbibliothekar jedoch einige „Webguides“ bekannt sein, die das WWW sachlich erschließen und die Orientierung erleichtern, wie z.B. Yahoo⁴⁵ und Yanoff's Special Internet Connections⁴⁶. Zu erprobten Seiten sollte man sich eine „Hotlist“ zusammenstellen, die es ähnlich den Bookmarks ermöglicht, bestimmte Dokumente und WWW-Seiten einfach und schnell wiederzufinden⁴⁷. Weitere Hilfsmittel sind die „Search Engines“ wie Lycos⁴⁸ und WebCrawler⁴⁹ mit denen sich im WWW eine Suche mit Schlagworten durchführen läßt.

Die Vielfältigkeit der im WWW zu erhaltenen Informationen ist enorm: Kochrezepte, Fahrplan der Deutschen Bundesbahn, Stellenausschreibungen, Reiseinfos, Filmdatenbanken, Veranstaltungsprogramme und vieles mehr. Wie ich finde, jede Menge Ressourcen von erheblicher Relevanz für Öffentliche Bibliotheken.

Problematisch ist das Defizit an deutschsprachigen Informationsquellen, die sicherlich sowohl für Bibliothekare als auch für Benutzern bevorzugte Anlaufstellen wären. Die Liste deutscher WWW-Server⁵⁰ enthält nur Informationsquellen aus dem deutschsprachigen Raum und wäre damit eigentlich prädestiniert für den Einsatz im Auskunftsdienst. Von dieser Liste wird allerdings keine Vollständigkeit angestrebt, weshalb nur größere Organisationen aufgenommen werden können. Eventuell wird das Internet erst von Relevanz für den Auskunftsdienst, wenn genügend interessante deutschsprachige Informationsquellen am Netz sind und durch einen übersichtlichen „Web Guide“ erschlossen werden. Dies ist sicher nur eine Frage der Zeit.

2.2.3 Bestandserweiterung

Das Internet bietet bisher ungeahnte Möglichkeiten, den Bestand einer Bibliothek an Auskunftsmaterialien, Volltexten, Software, Zeitschriften u.v.m. zu erweitern.

Eine wahre Fundgrube an Material bilden die Archive der Newsgroups zu den FAQs (Frequently Asked Questions). Bestandsengpässe bei gefragten Themen könnten mit geringem finanziellen Aufwand umgangen werden, indem FAQs auf Diskette gespeichert oder sogar ausgedruckt bereitgehalten werden⁵¹. FAQs geben schnelle Antworten auf Routinefragen, was den Bedarf an zusätzlichem Auskunftsmaterial in Printform reduziert⁵².

FTP ist ein effektives Mittel den Bestand einer Bibliothek mit minimalen Kosten zu erweitern⁵³. Eine finanzielle Entlastung des Medienetats entsteht dadurch, daß alle Dokumenten, die über FTP zu beziehen sind, nur im Fall der Nachfrage angeschafft, d.h. heruntergeladen werden müssen. Das „Just-in-time“-Modell auch „publishing on demand“⁵⁴ genannt, steht damit im Gegensatz zu der konventionellen, bisher praktizierten „just-in-case“ Erwerbungspolitik⁵⁵. Dieses Konzept wird im deutschen Sprachraum jedoch erst relevant, wenn auch dementsprechend deutschsprachige Ressourcen verbreitet sind. Das Projekt Gutenberg⁵⁶, das literarische Klassiker und andere public domain Texte digitalisiert und zugänglich macht, ist ein Schritt in diese Richtung. In den USA gibt es schon eine ganze Reihe solcher Projekte zur Digitalisierung von Belletristik. Es bleibt zu hoffen, daß eine Lösung für das Urheberrecht gefunden wird, die die Zahl der im Internet erhältlichen Volltexte beträchtlich erhöht. Da sich die Lesegewohnheiten nicht so schnell ändern werden wie der technologische Fortschritt, könnten Öffentliche Bibliotheken in Betracht ziehen, zusätzlich einen Buchbinder-Service anzubieten (vgl. Cable Book, Kap. 3.2.2.).

Das Internet bietet bisher ungeahnte Möglichkeiten, den Bestand einer Bibliothek an Auskunftsmaterialien, Volltexten, Software, Zeitschriften zu erweitern.

Auch Diskussionslisten aller Interessengebiete können den Bestand der Bibliothek ergänzen! Falls Material über das gewünschte Thema (z.B. Kochrezepte, Computer, Heimwerkertips, Adressen, Gesundheit) gerade ausgeliehen oder generell nicht im Bestand ist, kann man als Alternative eine Anfrage an eine entsprechende Diskussionsliste stellen. Die gewünschte Information wird dann durch einen oder mehrere Teilnehmer der Diskussionsliste gegeben.

Da Zeitschriften immer ein gefragtes Medium in Öffentlichen Bibliotheken sind, sollten auch die elektronischen Zeitschriften besondere Beachtung finden, die im Internet angeboten werden. Bis jetzt sind es zwar hauptsächlich Fachzeitschriften, aber der Trend wird sich sicher auch bei Publikumszeitschriften fortsetzen.

Unerwähnt sollten in diesem Zusammenhang auch nicht die verschiedenen Zeitschriftenartikellieferdienste bleiben, die man auch über das Internet erreichen kann wie z.B. FirstSearch, Uncover und die deutsche Initiative JASON-NRW⁵⁷.

Elektronisches Publizieren und die Zunahme an Verwei-

43 Vgl. Polly, 1994a, S. 22.

44 Vgl. Polly, 1995a, S. 32

45 <http://www.yahoo.com/>

46 <http://slacvx.slac.stanford.edu:80/misc/internet-services.html>

47 Vgl. Cisler, 1994a, S. 32.

48 <http://lycos.cs.cmu.edu>

49 <http://webcrawler.com>

50 <http://www.chemie.fu-berlin.de/outerspace/www-german.html>

51 Vgl. Ratzan, 1994a, S. 60 und Cisler, 1994b, S. 31-32.

52 Vgl. Ratzan, 1994a, S. 60.

53 Ebenda, S. 60.

54 Oßwald/Koch, 1994, S. 20.

55 Vgl. Project GAIN Report, 1994 und Iliff, 1994, S. 840.

56 <http://gutenberg.informatik.uni-hamburg.de/gutenb/home.htm>

57 Einen ausführlichen Vergleich dieser Anbieter findet man bei Freyschmidt, 1994.

sen auf elektronische Dokumenten wird die Nachfrage unter den Benutzern nach Internet-Diensten immer weiter steigen lassen⁵⁸, weshalb es für Öffentliche Bibliotheken unerlässlich wird, das Internet in ihr Dienstleistungsprofil aufzunehmen.

2.2.4 Fachinformationen und Fortbildung

Das Internet bietet eine Fülle von Fachinformationen für Bibliothekare, besonders im WWW. Unter den unzähligen „Library and Information Science Internet Resources“ ist eine der umfangreichsten Quellen das BUBL⁵⁹. Das am englischen Vorbild orientierte, noch im Aufbau befindliche South Seas BUBL⁶⁰ ist eine neuseeländische Initiative. Auch verschiedene Fachverbände wie die ALA⁶¹ und die IFLA⁶², Bibliothekszeitschriften⁶³, bibliothekarische Diskussionslisten⁶⁴ und viele Hochschulen für Bibliotheks- und Informationswesen⁶⁵ besitzen bereits WWW- oder Gopher-Server. Von hohem Informationswert sind die WWW-Seiten des Hochschulbibliothekszentrums NRW⁶⁶ und des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes⁶⁷. Wo sind die Homepages der deutschen Berufsverbände und der Bibliotheksausstatter?

Die Fachstellen, Berufsverbände und das DBI könnten auch über E-Mail eine Vielzahl von Materialien bereitstellen. Dies könnten z.B. elektronische Zeitschriften, Stellenausschreibungen, Fachbibliographien und Hinweise auf Konferenzen und Fortbildungsveranstaltungen sein. Da E-Mail zeit- und ortsunabhängig ist, würden E-Mail-Lehrgänge eine ideale Alternative zu den konventionellen Formen der Fortbildung darstellen (wie z.B. der Roadmap-Workshop zum Internet von Patrick Crispin⁶⁸). Ortsunabhängig wären auch interaktive Fortbildungslehrgänge über Videokonferenzen oder ein MOO⁶⁹, wie es die Internet Public Library anbietet (vgl. Kap. 3.2.2.). Da aufgrund der ständigen Weiterentwicklung der Informationstechnologien ein großer Bedarf an Internet-Schulungen und Weiterbildung notwendig sein wird, sollte man sich mit den verschiedenen Möglichkeiten rechtzeitig auseinandersetzen.

2.2.5 Bibliotheks-Server

Die Konzeptionen der Gopher- und WWW-Server amerikanischer Öffentlicher Bibliotheken sind unterschiedlich, doch setzen sie sich stets aus einem Sammelsurium von Informationsmaterialien zusammen. Ich führe dies darauf zurück, daß das Betreiben eines Gopher-Servers ursprünglich als erweiterter Auskunftsdienst der Bibliotheken gesehen wurden. Inzwischen hat man jedoch erkannt, daß die Möglichkeiten einer Bibliothek zur Gestaltung eines eigenen Servers vielfältiger sind (vgl. dazu Kap. 3.2.2. und 3.2.3.).

Wo sind die Homepages der deutschen Berufsverbände und der Bibliotheksausstatter?

1994 fand in der Fachliteratur ein Umschwung bei der Bewertung von Bibliotheksservern von Gopher-Servern zu Gunsten der WWW-Server statt. So wurde 1993 im Wilson Library Bulletin noch das Potential eines Gopher-Servers für Bibliotheken gepriesen⁷⁰. Knapp ein Jahr später rät man im Library Journal von der Erstellung eines Gopher-Servers ab und betont die Vorteile des

WWW⁷¹. Da außerdem die Gopher-Software in Zukunft nicht mehr weiterentwickelt werden wird⁷², sollten die Öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik ihre Anstrengungen zukünftig auf das WWW konzentrieren.

2.2.6 Verbundkatalogisierung

Inzwischen wird auch in der Bundesrepublik über Verbundkatalogisierung für Öffentliche Bibliotheken nachgedacht. Bei der Verbundkatalogisierung macht man sich u.a. die Internet-Dienste Telnet und FTP zu nutzen, wie das z.B. im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund schon praktiziert wird. Hier sehe ich ein enormes Potential zur Rationalisierung der Arbeitsvorgänge für Öffentliche Bibliotheken. Das Projekt „Verbundkatalogisierung für Öffentliche Bibliotheken“ in Nordrhein-Westfalen untersucht, wie ein gemeinsamer Bibliotheksverbund für wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken geschaffen werden kann. Planungen für einen eigenständigen Verbund Öffentlicher Bibliotheken gibt es außerdem in den Bundesländern Berlin und Brandenburg⁷³. Diese Initiativen sollten ihre Kräfte vereinen, die bundesweite Vernetzung der Öffentlichen Bibliotheken fordern und potentielle Internetanbieter zur Kooperation mit günstigen Tarifen bewegen.

2.2.7 Elektronische Fernleihe

Eine Revolutionierung des Leihverkehrs kann durch den Einsatz von Internet-Diensten wie z.B. E-Mail und WWW erreicht werden, wie das Konstanzer Fernleihprojekt beweist. Die konventionellen Bestellscheine können durch E-Mail oder WWW-Formulare ersetzt werden, was eine bessere Kontrolle des Vorgangs erreicht und wesentlich kostengünstiger ist⁷⁴. Geplant ist, mit der im Rahmen des Projekts entwickelten Software Fernleihbestellun-

58 Vgl. Lanier/Wilkins, 1994, S. 365.

59 <http://bubl.bath.ac.uk/BUBLHOME.html>

60 <http://www.vuw.ac.nz/~agsmith/ssbubl>

61 <http://www.ala.org/>

62 <http://www.nlc-bnc.ca/ifla/>

63 [http://www.swbv.uni-konstanz.de/depot/i menu/3421308w.html](http://www.swbv.uni-konstanz.de/depot/i%20menu/3421308w.html)

64 <http://www.sils.umich.edu/Publications/CRISTALED/KelloggHomePage.html>

65 Informationswissenschaftliche Hochschulen weltweit: <http://www.int.fu-berlin.de:80/~weissshuh/infwiss/otherdepts.html>; HBI Stuttgart: <http://www.uni-stuttgart.de/UNIuser/hbi/hbihome.htm>

66 <http://www.hbz-nrw.de/hbz/prospekt/hbz.html>

67 [http://www.swbv.uni-konstanz.de/wwwroot/home bib.html](http://www.swbv.uni-konstanz.de/wwwroot/home%20bib.html)

68 Dies ist zwar kein Workshop speziell für Bibliothekare, aber ein gutes Beispiel dafür, wie Fernunterricht per E-Mail vollzogen werden kann. Der letzte Workshop dieser Art fand vom 9.2.95 bis 17.3.95 über verschiedene Listen, z.B. roadmap@ualvm.ua.edu statt. An ihm nahmen 17 309 Menschen aus 65 Ländern teil.

69 Multi-user Object Oriented environment. Ein virtuelles Forum zur Kommunikation mit anderen Personen.

70 Vgl. Bridges, 1993, S. 37.

71 Vgl. Polly, 1994a, S. 23.

72 Vgl. Strobel, 1995, S. 22.

73 Vgl. Stadtbüchereien Düsseldorf, 1995, S. 15.

74 Vgl. Nagelsmeier-Linke/ten Brink, 1991, S. 1705-1714; Nagelsmeier-Linke, Beitrag in der Diskussionsliste INETBIB, 17. Jan. 1995.

gen nicht nur elektronisch über das Internet zu versenden, sondern auch zu verwalten.

Ich halte dies für ein besonders wichtiges Projekt, da mit der Möglichkeit über Telnnet in den OPACs anderer Bibliotheken bzw. den Verbundkatalogen zu recherchieren, der Bedarf an Fernleihen erheblich steigen wird (vgl. Kap. 3.2.2.). „Allerdings wirft die Heterogenität von Bibliothekskatalogen hinsichtlich Format, Retrievalsprachen- und verfahren, Nutzeroberflächen und Sprache Probleme auf“⁷⁵, die es ungeübten Benutzern schwer machen dürfte, selbständig Recherchen durchzuführen. Ein weiteres Problem ist, daß OPACs nur den bereits elektronisch erfaßten Bestand erschließen und somit nur teilweise Auskunft über den Bestand einer Bibliothek geben. „Ein wesentlicher informationeller Mehrwert (...) wird jedoch durch die Kombination von bibliographischen Nachweisdaten mit standort- und verfügbarkeitsbezogenen Daten erlangt.“⁷⁶

2.3 Probleme eines Internet-Anschlusses in der bibliothekarischen Praxis

Sind die hauptsächlichlichen Hürden wie die Vernetzung der Bibliothek sowie die Finanzierung des Anschlusses überwunden, sollten vor Bereitstellung des Internet-Anschlusses einige grundsätzliche Fragen zum Betrieb der Dienstleistung in der Bibliothek bedacht und geklärt werden. Ich halte es für sinnvoll, zur Vermeidung rechtlicher Konflikte einen Leitfaden zur Benutzung der Internet-Dienste zu erstellen, wie es sich in amerikanischen Öffentlichen Bibliotheken als notwendig erwiesen hat. Beispiele zu solchen Regelungen, den „Internet Access Policies“ finden sich unter der URL <http://www.intac.com/~kgs/ifc/policies.html>. (Vgl. auch Anhang, Queens Borough Public Library Internet Policy)

– Zugang nur für Personal oder auch für Benutzer

Hier werden verschiedene Modelle praktiziert (Internet nur für Personal, für Personal und Benutzer, Einschränkung der den Benutzern zugänglichen Internet-Dienste), die alle ihre Vor- und Nachteile haben. Da das Internet allerdings bis jetzt besonders für den Normalbürger ohne Erfahrung mit Informationstechnologien noch benutzerunfreundlich ist, müßte diesen ständig Hilfestellung bei ihren Recherchen gegeben werden, was wiederum in erhöhten Arbeitsaufwand niederschlägt.

– kostenlos oder gegen Gebühr

Ausschlaggebend sollte bei dieser Entscheidung die „Sicherung des Zugangs für jedermann“ und die Verwirklichung der Chancengleichheit sein. Prinzipiell sollte zumindest bedürftigen Bürgern Informationen des Internet kostenfrei zur Verfügung stehen. Dies wird umso wichtiger je mehr Informationen und Dokumente nur noch über das Internet veröffentlicht werden. Für alle anderen kann ein Pauschalbetrag für die Benutzung der Internet-Dienste, sowie die Gebühren für kostenpflichtige Ressourcen und Recherchen erhoben werden, wie dies auch kommerzielle Anbieter praktizieren.

– Zeitliche Begrenzung pro Benutzer

Da es bei der Nachfrage nach Internet-Terminals zu Engpässen kommen kann, wenn Benutzer unbegrenzt im Internet recherchieren dürfen, sollte man sich überlegen, eventuell eine zeitliche Begrenzung der Recherchen einzuführen.

– Mißbrauch der Internet-Dienste durch Benutzer⁷⁷

Bibliotheken sollten Regelungen zum Vorgehen bei Droh- und Kettenbriefen treffen.

– Datenschutz⁷⁸

Es sollte darauf geachtet werden, daß möglichst sichere Paßwörter gewählt und diese regelmäßig geändert werden.

– Speicherkapazität⁷⁹

Bibliothekare und Benutzer sollten dazu angehalten werden, die Speicherkapazität des Servers durch das Speichern von E-Mail und heruntergeladenen Dateien, sowie das Subskribieren vieler Diskussionslisten nicht unnötig zu belasten.

– Jugendschutz

Bei einem öffentlich zugänglichen Internet-Anschluß in der Bibliothek müssen Regelungen zur Wahrung des Jugendschutzes getroffen werden.

– Copyright

Die Bibliothek muß für die Einhaltung des Urheberrechts Sorge tragen. Hier muß noch die Entscheidung der Gesetzgeber über das Verfahren mit dem Urheberrecht in Bibliotheken abgewartet werden.

Außerdem kann es bei der Anwendung von Internet-Diensten zu Problemen kommen, die den erfolgreichen Arbeitsablauf gefährden können.

– Auskunftsdienst

Die Nutzung des Internet im Auskunftsdienst kann aus einer ganze Reihe von Gründen problematisch sein.

Der Auskunftsbibliothekar muß sich darüber klar sein, für welche Fragen das Internet überhaupt die beste Informationsquelle darstellt. Viele Fragen lassen sich bisher immer noch am einfachsten mit Printmaterialien oder CD-ROMs beantworten⁸⁰. Da jeden Tag neue Ressourcen im Internet auftauchen, muß ein Konzept zur regelmäßigen Bewertung, Erschließung und Strukturierung dieser Ressourcen entwickelt werden. Außerdem werden Fragen aufgeworfen wie: Wieviel Zeit sollte zur Beantwortung einer Auskunftsfrage im Internet verbracht werden? Wieviel Material sollte zur Beantwortung einer Frage bereitgestellt werden, wenn eine große Anzahl an relevantem Material nach einer Recherche verfügbar ist⁸¹?

„Schließlich hat sich auch die Frage der Vertraulichkeit von Auskunftsbegehren als Problem herauskristallisiert. Fragen, die – aus welchen Gründen auch immer – vom Auskunftsbibliothekar in den elektronischen Diskussionen offengelegt werden, können gegebenenfalls einer Person oder Organisation zugeordnet werden. Entsprechende Sensibilität im Umgang mit solchen Daten muß erwartet werden.“⁸² Probleme bei Recherchen können ebenfalls aus der Überlastung der Leitungen und der Server während der Prime Time entstehen, sodaß ein erfolgreicher Einsatz des Internet im Auskunftsdienst praktisch unmöglich wird. Man sollte deshalb global denken und z.B: auf Server der Nachtseite ausweichen⁸³.

75 Oßwald/Koch, 1994, S. 12.

76 Ebenda, S. 13.

77 Vgl. Anhang, Queens Borough Public Library Internet Policy.

78 Ebenda.

79 Ebenda.

80 Vgl. The Project GAIN Report, 1994.

81 Vgl. Lanier/Wilkins, 1994, S. 366.

82 Oßwald/Koch, 1994, S. 16-17.

83 Vgl. Lanier/Wilkins, 1994, S. 366 und Batt, 1994a, S. 108.

Als Auskunftsbibliothekar sollte man sich der Defizite des Internet bewußt sein, um trotzdem möglichst effizient mit dem Internet arbeiten zu können. Daß dies gelingen kann, beweisen auch die „Internet Success Stories“⁸⁴ in denen Bibliothekare von mit Hilfe des Internet erfolgreich beantworteten Auskunftsfragen berichten.

– Personal

Es ist abzusehen, daß zur Beratung und Schulung von Benutzern, Betreuung des Netzwerk-Anschlusses etc. zusätzliches Personal benötigt werden wird (vgl. Kap. 3.2.1.).

Bei der Einführung jeder neuen Dienstleistung muß anfangs Mehrarbeit geleistet werden, wenn man sie professionell anbieten und vermitteln will. Man muß sich mit dem Medium vertraut machen, ein Konzept für den Bestandsaufbau und die Präsentation entwickeln, die Medien bestellen, katalogisieren und ausleihfertig machen und für einen reibungslosen Ablauf der Ausleihe sichern. Es sollte jedoch nicht der Fehler begangen werden, das Internet nur als weiteres Medienangebot wie AV-Medien und CD-ROMs zu sehen, denn das Internet wird die Arbeit der Bibliotheken in gleichem Maße beeinflussen wie die Automatisierung, wenn man das Potential des Internet optimal ausschöpft. Auf lange Sicht werden die Umwälzungen noch wesentlich größer sein.

Das Personal-Problem würde sich mit der Einstellung von „Internet-Volunteers“ entschärfen lassen. „Volunteers“ sind ehrenamtliche Mitarbeiter, ein in den Öffentlichen Bibliotheken der USA weitverbreitetes Konzept. Inzwischen gibt es auch „Internet Volunteers“. Sicher würden sich auch in der Bundesrepublik Internetbegeisterte Helfer finden lassen, die dazu bereit wären, die Bibliothek mit ihrem Know-How zu unterstützen.

3 Erfahrungen Öffentlicher Bibliotheken mit dem Internet

3.1 Überblick

Es ist zur Zeit noch unmöglich, eine vollständige Bestandsaufnahme aller am Internet angeschlossenen Öffentlichen Bibliotheken zu erstellen, da es weder eine vollständige Liste dieser Bibliotheken gibt, noch Anfragen bei verschiedenen Diskussionslisten und Internet-erfahrenen Bibliothekaren zuverlässige und umfassende Informationen erbrachten. So kann dieses Kapitel nur einen unvollständigen Überblick über die sich beteiligenden Bibliotheken geben, aber trotzdem gewisse Trends aufzeigen.

Die Liste der online abfragbaren deutschen Bibliothekskataloge⁸⁵ verzeichnet inzwischen bereits 14 Öffentlichen Bibliotheken. Diese können sich zwar über eine eigene Homepage oder einen Telnets- bzw. WWW-OPAC im Internet repräsentieren, besitzen aber keinen eigenen Server mit Hypertext-Informationen. In „Hytelnet“⁸⁶, einem weltweiten Verzeichnis online abfragbarer Bibliothekskataloge lassen sich hier bisher nur Öffentliche Bibliotheken der USA, Kanada, Australien und Neuseeland finden.

Die umfangreichste internationale Quelle ist die Liste der „Public Library Server“ der St. Joseph County Public Library, Indiana⁸⁷. Hier werden die verschiedenen Bibliotheken nach dem Typ des Servers aufgelistet.

Der Großteil der ca. 400 aufgelisteten Öffentlichen Bibliotheken (Stand 3.10.95) hat seinen Sitz in den USA; es sind jedoch auch einige wenige Bibliotheken aus Kanada, Australien, Neuseeland, Skandinavien und Deutschland vertreten. Die Zahl der Bibliotheken, die über Telnets zugänglich sind, übertrifft die der Bibliotheken mit einem WWW- oder Gopher-Server noch bei weitem.

Das Internet wird die Arbeit der Bibliotheken in gleichem Maße beeinflussen wie die Automatisierung.

Die erste Öffentliche Bibliothek der Welt mit einem WWW-Server war die Helsinki City Library⁸⁸. Die Seattle Public Library stellte dagegen als erste Öffentliche Bibliothek der Welt einen öffentlichen Internet-Zugang zur Verfügung (seit Juli 1993).

Daß die Liste der „Public Library Server“ jedoch auf keinen Fall vollständig ist belegt die bundesweite Studie der National Commission on Libraries and Information Science vom Juni 1994 derzufolge 20,9% der 9050 amerikanischen Öffentlichen Bibliotheken einen Internet-Anschluß besitzen⁸⁹. Auch Chris Batt weiß von mehreren Öffentlichen Bibliotheken Großbritanniens zu berichten, die bereits mit dem Internet arbeiten⁹⁰, aber nicht auf dieser Liste erscheinen.

Auch wenn das verfügbare Material mangelhaft ist, lassen sich doch zumindest einige Trends beobachten: Die US-amerikanischen Bibliotheken sind eindeutig Vorreiter im Bereich der Internet-Anwendung, was nicht überrascht, da das Internet dort seinen Ursprung hat und es Initiativen seitens der Regierung gibt, alle Bibliotheken und Schulen bis zum Jahr 2000 an das Internet anzuschließen. Wichtig ist auch die Tatsache, daß viele amerikanische Öffentliche Bibliotheken schon seit Jahrzehnten automatisiert sind und im Verbund katalogisieren, also im Bereich der Bibliotheksautomatisierung und -vernetzung wesentlich erfahrener sind. Desweiteren sehe ich einen Vorteil darin, die Internetsprache Englisch auch als Landessprache zu haben. Diese Argumente treffen sicherlich auch auf die britischen Öffentlichen Bibliotheken zu. Nicht vergessen werden sollte, daß auch die Öffentlichen Bibliotheken in diesen Ländern mit wesentlichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und trotz dieser Hürde versuchen, neue, zeitgemäße Dienstleistungen anzubieten. In Skandinavien scheinen die Öffentlichen Bibliotheken im Bereich Telekommunikation erstaunlich weit fortgeschritten, ähnliches gilt für Kanada. Die Bundesrepublik Deutschland sollte deshalb als eine der führenden Industrienationen den Handlungsbedarf erkennen und dafür sorgen, daß ihren Bürgern Einrichtungen vergleichbaren Niveaus zur Verfügung stehen.

84 <http://www.intac.com/~kgs/success/successcover.html>

85 <http://www.hbz-nrw.de/hbz/germlst.html>

86 <http://www.lights.com/hytelnet/>

87 <http://sjcpl.lib.in.us/homepage/PublicLibraries/PublicLibraryServers.html>

88 Ihre Internet-Dienste werden im Kapitel 3.2.2. noch im Detail besprochen.

89 Vgl. McClure/Bertot/Zweizig, 1994, S. 33.

90 Vgl. Batt, 1994b, S. 168.

3.2 Projekte

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werden drei Projekte beschrieben, in denen Öffentliche Bibliotheken das Internet auf unterschiedliche Weise in ihr Dienstleistungsangebot aufgenommen haben. Projekte, die nicht vorgestellt werden können, aber in Zukunft wichtige Informationen und Erfahrungswerte liefern werden, sind⁹¹:

- Croydon Public Libraries Internet Project (CLIP), Großbritannien
- Project EARL der LASER, Großbritannien
- Janet/Viscount Project (JVP), LASER, Großbritannien
- ITPOINT in Chelmsley Wood, Solihull, Großbritannien
- Internet Access for Florida's Public Libraries, USA
- GoM-Link der Universität Michigan, USA

Entgegen der Annahme, daß in der Bundesrepublik zunächst die einschlägigen Großstadtbibliotheken Anschluß an das Internet bekommen werden, die sich bisher immer wieder durch Innovationen im Bibliothekswesen ausgezeichnet haben, halte ich besonders für Kleinstadtbibliotheken auf dem Lande einen Internet-Anschluß für wichtig, da gerade sie von den in Kapitel 2.2. angesprochenen Arbeitserleichterungen profitieren würden. Je kleiner der Bestand einer Bibliothek, desto wichtiger wird das Potential des Internet an Auskunftsquellen, Volltexten, bibliographischen Nachweisen und die Unterstützung der bibliothekarischen Internet-Gemeinde. Auch Jean Armour Polly vertritt die Devise „je ärmer und abgelegener eine Bibliothek ist, desto mehr braucht sie Technologie.“⁹² Da in Kleinstädten keine alternativen Anbieter kostenloser Internet-Zugänge wie Universitätsbibliotheken zu finden sind, sind diese Gemeinden auf das technologische Innovationsvermögen ihrer Öffentlichen Bibliotheken angewiesen. Aus diesem Grunde soll das Project GAIN vorgestellt werden, das speziell die Nutzung des Internet in entlegenen kleinen Öffentlichen Bibliotheken untersucht und wichtige Erfahrungswerte vorlegt.

Als Beispiel für die Anwendung des Internet im Kontext einer Großstadtbibliothek soll die Helsinki City Library herangezogen werden, die für ihren WWW-Server ein außergewöhnliches Konzept entwickelt hat.

Die erst kürzlich ans Netz gegangene Internet Public Library setzt traditionelle Dienste Öffentlicher Bibliotheken als elektronische Dienstleistungen kreativ und technologisch richtungsweisend im WWW um. Beide Bibliotheken sehen sich außerdem als Pilotbibliotheken, von deren Internet-Erfahrung andere Öffentliche Bibliotheken lernen sollen.

3.2.1 Project GAIN (USA)⁹³

Das Project GAIN⁹⁴ wurde 1992 von NYSERNet, dem New York State Education and Research Network, ins Leben gerufen, unter der Federführung von u.a. Charles R. McClure und Jean Armour Polly. Anlaß der Studie war die Annahme, die strukturschwachen und entlegenen Gebiete der USA fallen bei der landesweiten Vernetzung gegenüber dem Rest des Landes zurück. Da es außerdem an Daten über die Auswirkungen eines Internet-Anschlusses auf die Arbeit entlegener Kleinstadtbibliotheken, ihre Mitarbeiter und die Bibliotheksbenutzer mangelte, sollte durch ein Pilotprojekt Erfahrungswerte dar-

über gewonnen werden, welche Vorteile ein solcher Anschluß für diese Bibliotheken mit sich bringt und wie sie mit der neuen Informationstechnologie zurechtkommen.

Projektbeschreibung

Im Rahmen des Project GAIN wurden fünf ländlichen Bibliotheken und einer Indian Nation School im Bundesstaat New York Computer, Modems, Software, Drucker und ein Internet-Anschluß⁹⁵ im Zeitraum von Juni 1993 bis Juni 1994 zur Verfügung gestellt. Finanziert wurde das Projekt zum Großteil durch eine Spende der J.M. Kaplan Foundation über \$ 65 000. Abschließend fand eine Auswertung der gesammelten Informationen statt. Den Bibliotheken wurden im Rahmen des Projekts außerdem folgende Leistungen zuteil:

- Finanzielle Unterstützung für die Telekommunikationsgebühren zum nächsten Knotenpunkt
- Training und weitere Unterstützung im Verlauf des Projektes durch das NYSERNet-Personal
- Bereitstellung der Hardware und zusätzlicher Mitarbeiter bei NYSERNet durch die Apple Library of Tomorrow
- Fünf E-Mail-Accounts pro Bibliothek für Bibliotheksmitarbeiter und Benutzer auf dem NYSERNet-Server
- Spende kostenlosen Zugriffs auf Datenbanken durch OCLC und unbegrenzte Recherchen für ein halbes Jahr
- Spende von Lehrbüchern durch die Verlage Addison-Wesley und O'Reilly and Associates

Die finanzielle Investition pro Bibliothek belief sich somit insgesamt auf annähernd \$ 19 000.

Das Projekt hatte folgende Ziele:

- Anschluß ausgewählter Bibliotheken an das Internet;
- Bereitstellung des notwendigen Trainings und der notwendigen Unterstützung für die Teilnehmer, um Kompetenz im Umgang mit Internet-Diensten zu erwerben;
- Unterrichtung der Teilnehmer über die Informationsquellen des Internet, die für Bibliotheken besonders relevant sind;
- Integration des Internet in die Standard-Dienstleistungen und Programmarbeit;
- Untersuchung der Grundfrage, ob Internet in ländlichen Kleinstadtbibliotheken sinnvoll eingesetzt werden kann, wenn die Kostenfrage nicht berücksichtigt werden muß.

Ergebnisse

Positive Auswirkungen auf die Bibliotheken

Im Rahmen der Studie wurden u.a. folgende Auswirkungen festgestellt:

91 London and South Eastern Library Region, laser@viscount.org.uk

92 Vgl. Polly, 1993, S. 83.

93 Diesem Kapitel liegt folgende Literatur zugrunde: The Project GAIN Report: connecting rural public libraries to the Internet, 1994. – Dieser ist über FTP (nysernet.org, im Verzeichnis pub/gain/finalreport), Gopher (nysernet.org, port 70, Special Collections) oder in Printform direkt bei NYSERNet (200 Elwood Davis Road, Suite 103, Liverpool, NY 13088) zu beziehen.

94 GAIN steht für Global Access Information Network

95 Serial Line Internet Protocol SLIP.

– Glaubwürdigkeit, Präsenz und Führungsrolle der Bibliothek in der Gemeinde und bei den Entscheidungsträgern

Aufgrund des Internet-Anschlusses sahen die Gemeindeglieder die Bibliothek mit ganz anderen Augen als zuvor. Die Bibliotheken erhielten eine Führungsrolle unter den Institutionen der Gemeinde und gewannen bedeutend an Glaubwürdigkeit. Die Gemeindeglieder sahen die Öffentliche Bibliothek als sehr innovative, fortschrittliche Einrichtung und als Anbieter von Dienstleistungen, die der Gemeinde sonst nicht zur Verfügung stünden.

Die Zunahme an zufriedenen Bibliotheksbenutzer schlug sich teilweise auch in zusätzlichen Etatmitteln nieder. So wußten zwei Bibliothekare zu berichten: „unsere lokalen Geldgeber sehen die Bibliothek inzwischen eher als Informationszentrum denn als Verwahrungsort für die neusten Bestseller. Für mich ist der Netzwerkananschluß eine entscheidende Ressource, die Lebensfähigkeit der Bibliothek in einer immer technologischeren Welt zu erhalten.“ „Unser Etat wurde erhöht, weil unsere monatlichen Präsentationen beim Library Board betonten, wie der Netzanschluß den Bürgern hilft, besser informiert zu sein.“

– Attraktivität für neue Nutzer

Ein unerwartetes Ergebnis war der hohe Zulauf an neuen Bibliotheksbenutzern, nachdem sich der neue Service herumgesprochen hatte. Die Autoren der Studie halten es für wahrscheinlich, daß sich die Zahl der Bibliotheksbenutzer aufgrund des Internet-Anschlusses der Bibliothek in Zukunft weiter erhöhen wird und schließen daraus, daß dies ein Service ist, für den ein hoher Bedarf besteht. Leider wurde im Rahmen des Projekts keine Benutzerumfrage durchgeführt um festzustellen, inwiefern der Zulauf an neuen Benutzern auf tatsächlichem Bedarf beruht oder auch der anfänglichen Neugier der Einwohner auf die neue Technologie entspringt.

– Fachliche Weiterbildung

In kurzer Zeit lernten die Bibliothekare, das Internet zu ihrer eigenen beruflichen Weiterbildung zu nutzen, z.B. um fachlichen Austausch mit Kollegen aus aller Welt zu betreiben oder sich über aktuelle Entwicklungen im Bibliothekswesen zu informieren. So berichtet ein Bibliothekar: „Der Internet-Anschluß ist für meine berufliche Entwicklung unschätzbar gewesen, was alle Benutzer auf positive Weise beeinflusste, ob sie nun den Anschluß selbst benutzten oder nicht.“

Aufgrund des Internet-Anschlusses sahen die Gemeindeglieder die Bibliothek mit ganz anderen Augen als zuvor.

– Verbesserter Auskunftsdienst

Den Bibliotheken stand einerseits durch das Internet wesentlich mehr Material zur Beantwortung von Auskunftsfragen zur Verfügung, andererseits verkürzte sich die Zeit bis zur Beantwortung der Anfragen erheblich. Mehrere Bibliotheken nutzten die Diskussionsliste STUMPERS, die als ein Forum zur Beantwortung und Stellung schwieriger Auskunftsfragen dient. Die kommerziellen Datenbanken, die von OCLC bereitgestellt wurden, waren ebenfalls sehr beliebt. Die enorme Nützlichkeit der neuen Ressourcen sowie deren Vielfalt wurde von den Auskunftsbibliothekaren hochgeschätzt und

schlug sich in einer bedeutenden Verbesserung des Auskunftsdienstes nieder.

Die Autoren der Studie sind außerdem der Meinung, daß für ländliche Bibliotheken, die zum größten Teil von vielen Informationsquellen isoliert sind, die in anderen Bibliotheken für selbstverständlich gehalten werden, das Internet die Möglichkeit schlechthin ist, ihre Gemeinden in Verbindung mit dem Rest der Welt treten zu lassen. Meiner Meinung nach sind die erwähnten Auswirkungen wie erhöhte Präsenz in der Gemeinde, Erschließung neuer Benutzergruppen, sowie die Verbesserung der Dienstleistungen die wesentlichen Eigenschaften, um die sich Öffentliche Bibliotheken seit Jahrzehnten bemühen. Die am Projekt GAIN teilnehmenden Bibliotheken sind diesem Ziel jedenfalls ein gutes Stück näher gekommen, auch wenn sie dabei mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, wie im folgenden deutlich wird.

Negative Auswirkungen auf die Bibliotheken

Alle Bibliothekare waren sich darin einig, daß sich der Internet-Anschluß in erhöhtem Arbeitsaufwand und Zeitbedarf in den folgenden Gebieten auswirkte:

- Lernen und Experimentieren mit der neuen Hardware und Software;
- Lernen und Experimentieren mit den neuen Internet Diensten und Werkzeugen;
- Internet-Training für Mitarbeiter und Benutzer;
- Internet-Demonstrationen für interessierte Gruppen und Einzelpersonen;
- Zusätzliche Auskunftsfragen;
- Bearbeitung der vermehrten Fernleihen.

Der Zugang zu einer großen Anzahl von OPACs und anderen bibliographischen Datenbanken führte zu bedeutend mehr Fernleihen. Einerseits freuten sich die Bibliothekare, daß die Benutzer Zugang zu einer größeren Zahl an Informationsquellen hatten, andererseits erhöhte sich dadurch die Arbeitslast beträchtlich, obwohl keine zusätzlichen Mitarbeiter zur Verfügung standen, um diese Arbeiten zu erledigen⁹⁶.

Ich bewerte Auswirkungen wie zusätzliche Zeit für Internet-Demonstrationen, vermehrte Auskunftsfragen und Fernleihen als kolossalen Erfolg, da sie ein Indiz für das andauernde Interesse der Bevölkerung sind, auch wenn sie zunächst von den Bibliothekaren nur als Belastung empfunden wurden. Es zeigt auch, daß man bisher die Auswirkungen eines Internet-Anschlusses in jeder Hinsicht unterschätzt hat und deshalb nicht ausreichend auf die aus ihm resultierenden Umwälzungen vorbereitet war. Das Internet ist folglich keine Dienstleistung, die „nebenbei“ betreut werden kann, um das Medienangebot möglichst komplett zu halten und der Bibliothek den Anstrich einer modernen und innovativen Institution zu geben, die auf gesellschaftliche Trends reagiert. Internet in Bibliotheken bleibt eine Herausforderung für jede Bibliothek, die langfristig und sorgfältig geplant werden muß.

Auswirkung auf die Gemeinden am Ort

Die Studie berichtet weiter, welcher positiven Effekt der Internet-Anschluß auf die Bibliotheksgemeinden hatte,

96 Ob die Fernleihen mit E-Mail oder auf herkömmliche Weise bearbeitet wurden, wird nicht genannt.

sowohl auf den Einzelnen als auch die Gemeinde insgesamt.

Eine ganze Reihe verschiedener Institutionen benutzen die Ressourcen und Dienste des Internet – Schüler und Studenten aller Altersstufen, die städtische Verwaltung, Gemeindeorganisationen, Unternehmen und die Allgemeinheit, woraus das Forschungsteam schließt, daß das Internet für jeden etwas zu bieten hat.

– Partnerschaften mit den öffentlichen Schulen

Einige der größten Fürsprecher des Internet-Anschlusses der Bibliotheken waren Lehrer aller Jahrgangsstufen, die das Internet sowohl zur Umgestaltung des Unterrichts als auch des Lernens nutzten. Sobald die Lehrer sich der Anwendungen und Nutzungsmöglichkeiten klar wurden, entwickelten sie eine Reihe von Projekten zur Integration des Internet in den Unterricht. Zum Beispiel stellte eine Bibliothek für ein gemeinsames Projekt mit der örtlichen Middle School Hintergrundinformationen von Diskussionslisten und Newsgroups zur Verfügung, um den Japanisch-Unterricht an dieser Schule zu unterstützen. In einer anderen Bibliothek nutzte eine Schulklasse im Sozialkunde-Unterricht das Internet für ihr Projekt zu aktuellen Ereignissen und Themen mit dem Namen „Clash of Issues“. In einem Brief, den die Schule an die Bibliothek sandte, sprachen der Schulleiter und zwei Lehrer über den positiven Einfluß den der Zugang zum Internet bereits auf das Leben der Kinder hatte und auch zukünftig haben wird.

Ein einziger öffentlicher Internet-Zugang pro Bibliothek erwies sich als unzureichend.

Der Stellenwert der Bibliothek mag sich folglich bei den Schülern und Lehrern bedeutend erhöht haben, doch da im Rahmen des NREN bald auch viele amerikanischen Schulen einen eigenen Internet-Anschluß haben werden, bin ich der Ansicht, daß die Bibliothek möglicherweise ihre Bedeutung als kostenloser Zugang zu Internet-Ressourcen für diese Bevölkerungsgruppe wieder verlieren wird.

– Volkshochschulen

In einem anderen Ort wurde Unterricht über das Internet in den Computerkurs der Volkshochschule integriert und dadurch die Computer- und Netzwerkkennnisse der Bevölkerung erhöht. Im Project GAIN-Bericht ist man deshalb der Meinung, ein Internet-Anschluß unterstütze und erweitere die traditionelle Aufgabe Öffentlicher Bibliotheken der Förderung von Weiterbildung.

– Förderung des Lesevermögens

Eine der tiefgreifendsten Auswirkungen des Project GAIN lag im Bereich der Leseförderung bei Erwachsenen. Eine Bibliothekarin betreute seit einiger Zeit einen 51-jährigen, der kaum Lesen noch Schreiben konnte. Auf die Anfrage dieser Bibliothekarin im Internet entstanden zwei Diskussionsgruppen, eine für erwachsene Leseanfänger, LEARNER, und eine für Personen, die Lerngruppen betreuen bzw. unterrichten, LITERACY. Seitdem dieser Mann über E-Mail mit Menschen kommuniziert, die die gleichen Probleme haben, hat seine Lesefähigkeit entscheidende Fortschritte gemacht. Die Autoren schließen daraus, daß dieses Medium Leseanfängern die Möglichkeit gibt, sowohl ihr Lesevermögen als auch ihre Computer- und Netzwerkkennnisse zu verbessern.

– Informationen über die Gemeinde auf dem NYSER-Net-Gopher

Einige Bibliotheken planen, Informationen über ihre Gemeinde auf dem NYSERNet-Gopher anzubieten. Geplant sind z.B. „Great Stories from Woodstock“ zum 25-jährigen Woodstock-Jubiläum und digitale Bilder von Zeichnungen der Schüler der teilnehmenden Indian Nation School.

Ich finde es erstaunlich, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Gemeinde sich in der kurzen Laufzeit des Projekts völlig ungeplant und unerwartet ergeben haben. Diese Entwicklung beweist das enorme Potential des Services für die Gemeinde, das durch ein engagiertes Konzept der Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, Bürgerinitiativen, Museen, Partnerstädten etc. optimal erschlossen werden könnte.

Hürden

Als Hürden einer erfolgreichen Bibliotheksarbeit mit dem Internet wurden im Rahmen des Projekts folgende Punkte identifiziert und Forderungen gestellt:

– Ausreichender Etat und Telekommunikations-Subventionen. Um kostenlosen Zugang zu elektronischer Information für alle Bürger zu sichern, wird im Bericht gefordert, daß auf allen staatlichen Ebenen Engagement gezeigt wird und die speziellen Bedürfnisse ländlicher Gebiete von diesen Stellen erkannt werden. Einige Bibliotheken mußten monatlich \$ 175-350 zusätzlich an Telekommunikationsgebühren aufbringen, da es keinen Knotenpunkt in der Nähe gab. Diese Kosten aus dem normalen Etat zu decken, stellt für die Bibliotheken ein großes Problem dar, besonders mit der Perspektive, daß die Internet-Nutzung weiter steigen wird.

– Zeit und Personal. Ausreichendes Personal und genügend Zeit wurden als entscheidende Faktoren bewertet, um den Umgang mit dem neuen Service zu erlernen und ihn kompetent zu nutzen. Da es sich als sehr schwierig erwies, sowohl die bisherigen als auch die neuen Dienstleistungen in der normalen Arbeitszeit zu leisten, wird von den Autoren empfohlen, einen der traditionellen Services einzuschränken.

– Training. Man erkannte, daß den Bibliothekaren im Rahmen des Projekts nicht genügend Training zuteil wurde (einen vollen Tag Training bei NYSERNet zu Anfang des Projekts, sowie nachträgliches Training bei Besuchen der NYSERNET-Mitarbeiter in den Bibliotheken), obwohl ausreichendes Training als ein entscheidender Erfolgsfaktor bewertet wird.

– Komplexität des Internet. Die Benutzerunfreundlichkeit des Internet wurde beanstandet und führte häufig zu Frustrationen.

– Hard- und Software. Die Bibliothekare schätzten die qualitativ hochwertige Ausstattung mit Macintosh-Computer zwar sehr, da sie aber nur Erfahrung mit IBM-kompatiblen Geräten hatten, mußten sie sich zuerst in die Macintosh-Environment einarbeiten, bevor sie mit dem Internet arbeiten konnten.

– Anzahl der Terminals. Ein einziger öffentlicher Internet-Zugang pro Bibliothek erwies sich als unzureichend, sobald sich in der Gemeinde der neue Service herumgesprochen hatte. Da keine andere Organisation in der Gemeinde einen solchen Zugang anbot, kamen alle Interessenten in die Bibliothek, wo sie Schlange stehen mußten. Das Problem wurde dadurch verschärft, daß

einige Bibliotheken aufgrund von Etatschwierigkeiten verkürzte Öffnungszeiten hatten.

Zusätzliche Erfolgsfaktoren

Im Rahmen des Projekt GAIN wurden außerdem folgende Erfolgsfaktoren identifiziert:

- Unterstützung durch einen Betreuer/Netzwerk-Betreiber. Bibliotheken brauchen einen Partner, der sie bei der Einführung eines Internet-Anschlusses unterstützt. Viele der Bibliotheken hätten ohne die Unterstützung durch NYSERNet nicht erfolgreich mit dem Internet arbeiten können.
- Starkes Engagement und eine positive Einstellung. Sowohl bei der Bibliotheksleitung als auch bei den Mitarbeitern ist Engagement gefragt. Dabei sollte nicht vergessen werden, daß es aufgrund der langen Lernphase einige Zeit dauert, bis sich dieses Engagement in ersten Erfolgen niederschlägt. Die Bibliothekare müssen zum Experimentieren bereit sein und dürfen keine Angst vor Technologie haben.
- Proaktiver Ansatz zu Öffentlichkeitsarbeit. Bibliothekare sollten nicht warten, bis Bürger in die Bibliothek kommen und nach dem neuen Service fragen, sondern mit missionarischem Eifer den Wert dieser Dienstleistung publik machen (Zeitungsartikel, Bibliotheksnewsletters, Demonstrationen für Besuchergruppen). Nützlich sei ein Laptop mit Projektor, um potentiellen Nutzern und Sponsoren außerhalb des Bibliotheksgebäudes Demonstrationen zu geben. Als besonders wichtig erwies sich, einen Fürsprecher der Bibliothek in der Gemeinde zu haben. „... die Fürsprecher waren ein Schlüsselfaktor im Interesse und der Beteiligung der Gemeinde am Internet-Anschluß. (...) Die Pflege der Unterstützung von Gemeindemitgliedern half der Bibliothek sehr dabei, (1) die Gemeinde weiterzubilden, (2) für die neue Dienstleistung zu werben und (3) die Präsenz und Glaubwürdigkeit der Bibliothek als eine Schlüsselinstitution in der Gemeinde zu erhöhen.“

Schlußfolgerungen

Schließlich werden im Bericht die folgenden Schlußfolgerungen gezogen und Forderungen gestellt:

- Ein Internet-Anschluß ist essentiell für ländliche Kleinstadtbibliotheken und deren Gemeinden, denn diese Gemeinden repräsentieren diejenigen Bürger, die wirklich in Gefahr sind, „information poor“ zu werden. „Ein Netzwerk-Anschluß schmälert einen der größten Nachteile ländlicher Gemeinden – intellektuelle Isolation.“ Öffentliche Bibliotheken werden in Zukunft mehr Arbeit darin leisten müssen, lokale und nationale Entscheidungsträger darüber aufzuklären, was die Bibliothek als „Sicherheitsnetz“ zu kostenloser elektronischer Information leisten kann und sie zu überzeugen, Bibliotheken in dieser Rolle zu unterstützen.
- Beschaffung einer Grundausstattung für den Netzwerk-Anschluß. Öffentliche Bibliothekare müssen Strategien entwickeln, um Mittel zu gewinnen, die notwendige Ausstattung, Anschlußgebühren und das erforderliche Training zu bezahlen. Ein Computer im moderaten Preisbereich mit Modem und Software würde 1994 ca. \$ 3000 kosten. Dieser Betrag dürfte für die meisten Gemeinden nicht mehr als ein Rundungsfehler im Etat sein. Die teilnehmenden Bibliotheken haben jedoch bewiesen, daß sie, sofern die notwendigen Mittel bereitge-

stellt werden, Dienstleistungen anbieten können, die ihre Gemeinden bedeutend bereichern.

- Verbesserung der Sachkenntnis der Gemeinde. Bibliothekare sollten nach Gelegenheiten suchen, die Kenntnis in der Gemeinde über das Internet zu vermehren, sie über die möglichen Anwendungen des Internets unterrichten und die Auswirkungen, Nutzungsmöglichkeiten und Vorteile des Internet-Anschlusses zu demonstrieren.
- Schaffung innovativer Informationsdienstleistungen. Es gibt eine ganze Reihe von innovativen und interessanten Serviceleistungen, die vernetzte Öffentliche Bibliotheken bereitstellen können. Zukünftig sollte der Entwicklung solcher Informationsdienstleistungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Förderung von Netzwerkkenntnissen. Eine traditionelle Dienstleistung der Öffentlichen Bibliothek ist die Leseförderung. Zusätzlich sollte sie auch Netzwerkkenntnisse fördern, denn diejenigen Bürger, die nicht mit Informationstechnologien umgehen können, werden bedeutende Nachteile in der Informationsgesellschaft haben.
- Zusammenarbeit mit anderen lokalen Organisationen. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen am Ort kann ein Netzwerk-Anschluß geplant, und die notwendigen Mittel gesammelt werden. Die Öffentliche Bibliothek sollte hier eine führende Rolle übernehmen, eine Vision anbieten und Strategien ausarbeiten, wie lokale Organisationen zusammenarbeiten können, um einen Internet-Anschluß zu bekommen.
- Neuverteilung der vorhandenen Mittel und Zeit. Die teilnehmenden Bibliotheken wurden mit Anfragen zur Benutzung des Terminals bestürmt, weshalb es viel Zeit kostete, den Anschluß zu betreuen und für das Training der Benutzer zu sorgen. Die Bibliothekare waren so ständig gezwungen, zwischen dem neuen Service und den konventionellen Dienstleistungen zu wählen. Bibliotheken sollten nach der Vernetzung trotz möglicher zusätzlicher Finanzressourcen dazu bereit sein, ihre finanziellen Mittel neu zu verteilen, denn durch den Einsatz von Internet kann z.B. der Erwerb einiger traditioneller Auskunftsmaterialien in Printform überflüssig werden.
- Bildung eines bundesweiten Trainingsprogramms. Wenn Öffentliche Bibliothekare im Umgang mit Internet und dessen Integration in die traditionellen Bibliotheksdienstleistungen fundierte Kenntnisse erhalten sollen, muß ein bundesweites Trainingsprogramm etabliert werden

Persönliche Bewertung

Die Erfahrungswerte des Project GAIN belegen die zentrale Bedeutung intensiven Trainings, ausreichender und kompatibler Hard- und Software, intensiver Betreuung durch den Netzwerkanbieter, des erheblichen Zeit- und Personalaufwands und finanzieller Unterstützung. Als ein großes Manko des Project GAIN bewerte ich, daß die teilnehmenden Bibliothekare kein ausreichendes Training im Umgang mit dem Internet erhalten haben, obwohl zu Anfang des Projekts eine Umfrage unter den Bibliothekaren durchgeführt wurde, um deren Vorkenntnisse festzustellen und das Training entsprechend auszurichten. Deshalb möchte ich betonen, daß dem intensiven Training vor der Einführung des Netzwerk-Anschlusses nicht genug Bedeutung beigemessen werden kann, da sich während des Arbeitsalltags keine Zeit

für die Erweiterung der Internet-Kenntnisse finden läßt. Außerdem kann nicht effizient und kompetent mit dem Internet gearbeitet werden, wenn man nicht auf fundierte Kenntnisse zurückgreifen kann, da es noch immer als benutzerunfreundlich bezeichnet werden muß. Unkompetenz im Umgang mit einem neuen Service würde sich wiederum in Pannen niederschlagen und letztendlich zu unzufriedenen Benutzer führen, sowie als Unprofessionalität gedeutet werden.

Eine Benutzerumfrage zur Bewertung der neuen Dienstleistung und Feststellung des Bedarfs für diesen Service bei der Bevölkerung hätte zusätzliches aufschlußreiches Material geliefert, das u.U. zur Modifizierung des Angebots nach Benutzerbedürfnissen, zur Dokumentation der Nachfrage und zur Anforderung zusätzlicher finanzieller Unterstützung bei den Entscheidungsträgern hätte herangezogen werden können.

Ein weiteres Ziel des Projekts ist, Know-How und Handlungsmodelle für andere Öffentliche Bibliotheken zu entwickeln, die Internet-Dienstleistungen anbieten wollen.

Hält man sich abschließend noch einmal die fundamentalen Auswirkungen des Internet-Anschlusses auf die Arbeit der Bibliotheken und die Gemeinden vor Augen, muß man zu dem Schluß kommen, daß diese Dienstleistung von solch einschneidender Bedeutung ist, daß nicht darauf verzichtet werden kann. Die Schlußfolgerungen der amerikanischen Studie liefern auch Öffentlichen Bibliotheken anderer Länder wichtige Anhaltspunkte für ein erfolgreiches Einsteigen in die Arbeit mit Informationstechnologien, wenn auch aufgrund unterschiedlicher Telekommunikationsgebühren und Benutzerbedürfnissen die Ergebnisse nicht einfach übertragen werden können. Ich halte es für die Zukunft der Öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik von enormer Wichtigkeit, Politikern und anderen Entscheidungsträgern eigenes Material über die Bedeutung Öffentlicher Bibliotheken in der Informationsgesellschaft vorlegen zu können. Deshalb sollte nichts unversucht gelassen werden, um hier ein vergleichbares Projekt durchzuführen.

3.2.2 Helsinki City Library⁹⁷

Im Rahmen eines nationalen Pilotprojekts mit dem Namen „Knot at the Cable“ ist die Helsinki City Library in Zusammenarbeit mit einer anderen Organisation seit Februar 1994 Betreiber eines WWW-Servers. Die Helsinki City Library war somit die erste Öffentliche Bibliothek der Welt mit einem WWW-Server.

Projektbeschreibung

Hinter der Bezeichnung „Knot at the Cable“ verbergen sich drei Dinge: Der „Knot at the Cable“, der Kabelknoten, ist erstens ein Pilotprojekt mit dem Anliegen, der Öffentlichkeit kostenlosen Zugriff auf elektronische Information bereitzustellen. In der Einleitung des Projektberichts heißt es dazu: „... das Knot-at-the Cable-Projekt versucht einige der großen Versprechen des Internets von informationeller Gleichheit und sozialer Horizontalität zu erfüllen. Die Öffentliche Bibliothek wird vielleicht zum idealen Ankerplatz des Internets für alle werden.“⁹⁸ Zweitens hat der „Knot at the Cable“ die Funktion eines elektronischen Verlagshauses für die ca. 100 Mitglieder

der Katto-Meny Genossenschaft, die den Netzwerk-Anschluß betreut. Zu den Mitgliedern zählen Autoren, Verleger, Politiker und andere „Informationsproduzenten“. Schließlich ist über das „Knot at the Cable“-Projekt auch die „Cable Factory“, das ehemals größte Industriegebäude Helsinkis, an das Internet angeschlossen. Dieses Gebäude wurde zum Arbeitsplatz und Treffpunkt zahlreicher Maler, Handwerker, Musiker, Tänzer und Schriftsteller und Sitz verschiedener Museen, Schulen und Theater. Außerdem beheimatet es die neuste Zweigstelle der Helsinki City Library, „Cable Book“ genannt.

Ein weiteres Ziel des Projekts ist, Know-How und Handlungsmodelle für andere Öffentliche Bibliotheken zu entwickeln, die Internet-Dienstleistungen anbieten wollen. Der „Knot at the Cable“ hat als Internet-Anschluß eine Leitung eines kommerziellen Anbieters geleast. Den Bibliotheksbenutzern stehen das WWW und Telnet zur Verfügung, den Bibliotheksmitarbeitern und -partnern wird außerdem die Möglichkeit gegeben, im WWW zu veröffentlichen und ein E-Mail-Account zu eröffnen. Der WWW-Server des „Knot at the Cable“ läuft auf einem 486/50 PC mit Linux, die vier Geräte für den öffentlichen Internet-Zugang haben NSCA Mosaic als graphische Benutzeroberfläche. Während der ersten sechs Monate des Projekts wurde vom „Knot at the Cable“ auf fast 60 000 WWW-Seiten zugegriffen. Das Projekt soll mindestens bis einschließlich 1997 weitergeführt werden.

Finanzierung

Die Kosten zum Aufbau und Betrieb des „Knot at the Cable“ für 1994 wurden durch Spenden des Finnischen Ministeriums für Bildung (Telekommunikationskosten und Training), Hewlett Packard (Computerausstattung) und der Katto-Meny Genossenschaft (Computerausstattung, Gehälter, freiwillige Arbeit) gedeckt.

Geschätzte Kosten für 1994:

Geleaste Leitung (1800 FIM/Monat)	ca. 20 000 FIM
Training	ca. 60 000 FIM

Die Homepage der Helsinki City Library⁹⁹

Die Hauptstelle bietet auf ihrer Homepage Informationen über sich und jede der 35 Zweigstellen, wie z.B. Öffnungszeiten und das Veranstaltungsprogramm. Die Informationen sind auf Finnisch, Schwedisch und Englisch erhältlich. Es bestehen außerdem Links zu den Homepages des „Knot at the Cable“ und der Zweigstelle „Cable Book“ und den NFFF – New Fiction and Facts from Finland. Hinter NFFF verbirgt sich nichts Anderes als eine annotierte Bibliographie zu ÖB-relevanten Titeln finnischer Sachliteratur und Belletristik für Kinder wie auch Erwachsene.

Der Medienbestand der Bibliothek ist leider noch nicht über einen OPAC zugänglich; es gibt nur eine kurze zusammenfassende Beschreibung des Bestandes.

Das Fehlen des Bibliotheks-OPACs halte ich für einen

97 Diesem Kapitel liegt als Literatur der Report no. 1 „The first six months at the Knot at the Cable“ (<http://www.kaapeli.fi/raportit/report1/>) über den Zeitraum vom 28.2.-28.8.1994 zugrunde.

98 „... the ‚Knot at the Cable‘-project is attempting to fulfill some of the Net’s great promises of informational equity and social horizontality. The public library may turn out the ideal anchorage for Everyman’s Internet.“

99 <http://www.kaapeli.fi/~hkk/english.htm>

Schwachpunkt des Projekts. Auch wenn die Installation nur eine Frage der Zeit ist, hat man dem OPAC im Rahmen des Projekts offensichtlich keine Priorität beimessen.

Die Zweigstelle „The Cable Book“¹⁰⁰

Die Homepage der Zweigstelle gibt einen Überblick über den vielfältigen Medienbestand und die in der Bibliothek angebotenen Dienstleistungen. Diese sind: Zeitschriften¹⁰¹, eine repräsentative Sammlung finnischer Lyrik, eine Comic-Sammlung gespendet von der Finnish Comics Association*, finnische Medien- und Videokunst, allgemeine Informationsdienstleistungen, Microcomputer zur Benutzung durch die Bibliotheksbesucher, CD-ROMs*, interaktive CD-Is*, Farbscanner und -drucker, Satellitenprogramme, Veranstaltungen und Ausstellungen, Buchbinden, Fotokopieren, Faxgerät und natürlich ein Zugang zum Internet.

In meinen Augen kann zukünftig in einer Großstadtbibliothek in Kombination mit einem Internet-Zugang nur dann zeitgemäße Bibliotheksarbeit geleistet werden, wenn das Medienprofil so vielfältig ist. Ein so vielfältiges Medienangebot wird zunächst aus finanziellen Gründen sicher nicht im ganzen Bibliothekssystem durchführbar sein, weshalb man sich damit normalerweise auf die Hauptstelle konzentrieren sollte. Da im Fall der Helsinki City Library die lokalen Gegebenheiten anders sind (gemeinsamer Sitz des Knot at the Cable und der Zweigstelle Cable Book), halte ich es für sinnvoll, daß hier von dieser Lösung abgewichen wurde.

Für sehr vorausblickend und zukunftsweisend halte ich außerdem, eine Möglichkeit zum Buchbinden anzubieten. Dieser Service läßt darauf schließen, daß man hier das Potential eines Internet-Anschlusses richtig erkannt hat.

The Knot at the Cable¹⁰²

Der Knot at the Cable soll neue, interessante Verbindungen zwischen Bibliothek und Gemeinde oder mit anderen Worten, zwischen Autoren und Lesern schaffen¹⁰³. Das Projekt versucht dies mit folgenden elektronischen Publikationen umzusetzen¹⁰⁴.

Electric Verse¹⁰⁵

Hinter dem Begriff „Electric Verse“ verbirgt sich eine „elektronische Anthologie“, die Originaltexte und Übersetzungen finnischer und finnisch-schwedischer Dichtung mit den dazugehörigen Sounds und Bildern kombiniert. Die Beiträge zu dieser Anthologie stammen von den Mitgliedern der kürzlich gegründeten „Living Poets Society“, die schnell mehrere hundert Mitglieder fand, darunter auch viele der führenden jungen Namen der finnischen Lyrik. Das Ziel dieser Vereinigung ist es, die Verbreitung und Lektüre von Lyrik zu fördern.

Journals of opinion¹⁰⁶

Die Dachorganisation finnischer kultureller und politischer Zeitschriften, die Kultti Association, hat Informationen aller ihrer Mitglieder im WWW veröffentlicht. Einige der Mitglieder haben ihre eigene Homepage mit zusätzlichen Links zu Inhaltsverzeichnissen und Bestellformularen.

NetComics Weekly¹⁰⁷

Die Beiträge zu NetComics Weekly werden von Künstlern der Finnish Comics Association geleistet. Der Verband spendete außerdem der Zweigstelle Cable Book seine bedeutende Comic-Sammlung.

Informationen über die Europäische Union¹⁰⁸

Während der Kampagnen zum Referendum über die Mitgliedschaft Finnlands in der EU wurde der Bedarf an WWW-Seiten der Europäischen Union offensichtlich. Einige der in diesem Bereich aktiven Gruppen wollten ihr Material auch auf elektronischem Wege veröffentlichen. Von den EU-Seiten hat man außerdem Verbindung zum „I'm Europe“-Server der EU und zu verschiedenen anderen Informationsquellen.

Hurrarnet¹⁰⁹

Die Hurrarnet-Seiten im Kabelknoten gehen auf das Bestreben der schwedisch sprechenden Minderheit in Finnland zurück, für die wachsende Zahl dieser Internet-Benutzer ein dichtes Netz finnisch-schwedischer Ressourcen zu erstellen. Das Hurrarnet-Projekt wird u.a. von der Swedish Cultural Foundation unterstützt.

Individuelle Veröffentlichungen

Autoren¹¹⁰

Leena Krohn, Gewinnerin des Finlandia Preises, unterstützt das Projekt von ihrer Homepage im „Knot at the Cable“ mit Auszügen aus ihren Veröffentlichungen.

Literaturkritik¹¹¹

Die Kritikerin Tuva Korsström und ihr Verlag Söderströms & Co tragen u.a. mit ausführlichen Interviews fünfzehn europäischer Autoren zu dem Projekt bei.

Zagreb Tagebuch¹¹²

In einem elektronischen Tagebuch erzählt der holländische Aktivist Wam Kat von Ereignissen im ehemaligen Jugoslawien. „The Peace Station“ trägt eine finnische Übersetzung per E-Mail bei.

Menschenrechte¹¹³

Der Journalist Mika Nyman nutzt seine Homepage im Kabelknoten, um Hypertext-Links zu Informationsquellen im Bereich Menschenrechte bereitzustellen.

Training und Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken

Sobald der Netzwerk-Anschluß installiert war, wurde Training das zentrale Anliegen des Projekts. Die Mitarbeiter des „Cable Book“ wurden sowohl in der Gruppe als auch einzeln während des ganzen Zeitraums unterrichtet. Die Katto Meny Genossenschaft war für das Training zuständig. Einen Großteil der Arbeitszeit verbringen die Mitarbeiter des „Cable Book“ mit verschiedenen Internet-Präsentationen. Sie haben die Rolle von Internet-Führern übernommen, weshalb kontinuierli-

100 <http://www.kaapeli.fi/~hkk/cable>

101 Die mit * gekennzeichneten Einträge haben ein Link zur Liste aller in der Zweigstelle erhältlichen Titel des entsprechenden Mediums.

102 <http://www.kaapeli.fi/>

103 vgl. <http://www.kaapeli.fi/htf.html>

104 Da die Homepage des Knot at the Cable ständig überarbeitet und aktualisiert wird, wird sich damit auch fortwährend das Angebot an elektronischen Publikationen ändern.

105 <http://www.kaapeli.fi/~nvl/sahsarc.html>

106 <http://www.kaapeli.fi/~kultti/>

107 <http://www.kaapeli.fi/~sarjaks/engindex.html>

108 <http://www.kaapeli.fi/eu.html>

109 <http://www.kaapeli.fi/~hurrarna>

110 <http://www.kaapeli.fi/~krohn/>

111 <http://www.kaapeli.fi/~soderstr/index.html>

112 <http://www.kaapeli.fi/~solmu/julkaisu/wamkat.html>

113 <http://www.kaapeli.fi/~miny>

ches Training eine notwendige Voraussetzung für das Funktionieren dieser Bibliothek ist.

Besucher

Journalisten, Schüler und Lehrer, Funktionäre, Repräsentanten verschiedener Organisationen und Bibliothekare sind mit dem „Cable Book“ bzw. „Knot at the Cable“ zwecks Führungen in Kontakt getreten. Während der ersten sechs Monate zählte man 37 angemeldete Besuche von Gruppen anderer Bibliotheken und Städte. Diese Besuche zeigten, daß einige andere Bibliotheken in Finnland an der Schwelle stehen, ihren eigenen Internet-Service für Benutzer und Mitarbeiter zu erstellen.

Persönliche Bewertung

Ich halte dieses Konzept eines Bibliotheks-WWW-Servers für mehr als gelungen.

Der Knot at the Cable bietet ein einheitliches Angebot an literarischer und politischer Hintergrundinformation anstatt einem Sammelsurium unzähliger Informationsquellen, wie dies häufig auf den WWW-Servern amerikanischer Öffentlicher Bibliotheken der Fall ist. Die Bibliothek hat damit die Gelegenheit, auf aktuelle Themen mit entsprechenden Angeboten auf ihrem Server zu reagieren. Ich halte es für wichtig, bei der Konzeption eines solchen Servers inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, damit der Benutzer je nach Bedarf den entsprechenden Bibliotheks-Server auswählen kann. Da eine klassische Zielgruppendefinition wie beispielsweise bei Fachzeitschriften bei der Konzeption eines Informationsservers nicht vorgenommen werden kann¹¹⁴, scheint es sinnvoller, einen Server nach den Ressourcen der Bibliothek und ihrer Partner zu konzipieren.

Es sollte außerdem nicht übersehen werden, welche große Bedeutung dem intensiven Training der Bibliothekare im Rahmen des Projekts beigemessen wurde.

Das Pilotprojekt „Knot at the Cable“ zeigt, daß selbst eine so große Bibliothek wie die Helsinki City Library es nicht allein zu leisten vermag, einen WWW-Server zu betreiben, Bibliotheksmitarbeiter und -benutzer zu schulen und gleichzeitig die bisherigen Dienstleistungen in gleichem Maße weiterzuführen. Mit den wachsenden Erfahrungen und der steigenden Benutzerfreundlichkeit der Informationstechnologien wird dies sicher immer leichter werden, doch bis jetzt sind auch Großstadtbibliotheken noch auf die Unterstützung kompetenter Partner angewiesen.

3.2.3 The Internet Public Library¹¹⁵

Die Internet Public Library (IPL) ist eine virtuelle Öffentliche Bibliothek, die am 17.3.1995 als ein Projekt der School of Information and Library Studies der Universität Michigan ans Netz ging. Ich möchte sie im Rahmen dieser Arbeit vorstellen, da sie durch eine Reihe bemerkenswerter Innovationen ein besonderes Beispiel dafür darstellt, wie Öffentliche Bibliotheken zukünftig traditionelle Dienstleistungen in elektronische Dienste umsetzen können.

Es gibt zwar bereits eine ganze Reihe virtueller Bibliotheken¹¹⁶, die u.a. auch Auskunftsdienste anbieten, aber keine verwirklicht traditionelle Dienste Öffentlicher Bibliotheken als Internet-Service.

Im Willkommensgruß des Direktors der Internet Public

Library, Joseph Janes, heißt es¹¹⁷: „Dieses Projekt repräsentiert unsere Vision der Rollen von Bibliotheken und Bibliothekaren, wie sie im Internet vollzogen werden könnten. Dabei hoffen wir, die Vorstellungen in Frage zu stellen, was Bibliotheken in einer vernetzten Welt sind und sein sollten und den Wert dieser Haltung in einer chaotischen, dynamischen, aber aufregenden und befreienden Umwelt zu demonstrieren.“

Wir versuchen nicht, einfach eine Öffentliche Bibliothek an das Internet anzuschließen oder gedankenlos die Aufgaben der Bibliotheken in das Cyberspace umzusetzen. Wir versuchen auch nicht, die existierenden Bibliotheken zu ersetzen oder die wertvollen Dienstleistungen zu verdrängen, die sie in ihren Gemeinden leisten. Wir hoffen vielmehr, ihre Arbeit in angemessener Weise zu ergänzen.“

Im „Statement of Principles“ werden die Ziele der Bibliothek genauer erläutert¹¹⁸: „Unser Projekt hat einen zweifachen Bildungsauftrag: Erstens dient das Planen, Entwickeln, Entwerfen und Nachdenken über die Bibliothek als Gelegenheit für ihre Mitglieder zu lernen über Benutzer, über Technologie, über Management – kurz, über alle Fragen die bei der Umsetzung der Bibliothek in die vernetzte Umwelt aufgeworfen werden. Außerdem hoffen wir, unsere Erfahrungen an andere weitergeben zu können, damit sie aus unseren Erfahrungen lernen.“

Zweitens besteht die Bibliothek, um * Dienstleistungen und Informationen bereitzustellen, die den Wert des Internet für seine sich stetig vermehrende und so unterschiedliche Nutzergemeinde erhöhen, * diese Gemeinde zu erweitern, zu diversifizieren und zu bilden, * die Vision ihrer Schöpfer von den einzigartigen Rollen der Bibliothekskultur und -tradition im Internet zu vermitteln.“

114 Vgl. Strobel, 1995, S. 35.

115 <http://ipl.sils.umich.edu>

116 *LambdaMOO, telnet lambda.parc.xerox.com 8888; connect guest Bibliothek: @go #1670; *JaysHouseMOO, telnet jhm.ccs.neu.edu 1709; Bibliothek: @go #656; *MediaMOO, telnet purple-crayon.media.mit.edu 888; Bibliothek: @go #1498

117 „This project represents our vision (...) of the useful roles played by libraries and librarians as they might be performed on the Internet. In doing so, we hope to challenge the notions of what libraries are and should be in a distributed world, but also to demonstrate the value of that perspective in a chaotic, dynamic, but exciting and liberating environment. We are not attempting simply to put a public library up on the Internet or mindlessly translate the functions of libraries to the Net environment. We are also not trying to replace existing libraries or supplant the valuable services they provide to their communities. Rather, we hope to complement their work in appropriate ways.“ <http://ipl.sils.umich.edu/about/message.html>

118 „Our project has a twofold educational mission: First, and foremost, the planning, development, design and thinking about the Library serves as an opportunity for its members to learn – about users, about technologies, about management – short, about all the issues motivated by the translation of the library perspective into a networked environment. Further, we hope that by conveying our experiences, we can help others to share in our lessons. Second, the Library itself exists to *provide services and information which enhance the value of the Internet to its ever-expanding and varied community of users, *work to broaden, diversify, and educate that community, *communicate its creators' vision of the unique roles of library culture and traditions on the Internet.“ <http://ipl.sils.umich.edu/about/statement/html>

Man versucht, diese Ziele mit einem Angebot von Dienstleistungen in den folgenden Bereichen zu verwirklichen¹¹⁹:

*The Reference Center*¹²⁰

Eine Dienstleistung auf die aus amerikanischer Sicht natürlich auch in der Internet Public Library nicht verzichtet werden konnte, ist die Auskunft. Hier hat der Benutzer Zugriff auf einen umfangreichen Bestand an elektronischen „Auskunftsmaterialien“. Fragen kann man an das Auskunftsteam über WWW-Formulare und E-Mail stellen. Eine weitere Steigerung dieses Services soll durch das IPL MOO¹²¹ erreicht werden, das als Modell und Versuchslabor für Bibliothekare und MOO-Besucher zur Erprobung von Bibliotheksdienstleistungen in der virtuellen Realität dienen soll.

So manchen mag dies als technische Spielerei erscheinen, doch bin ich der Meinung, daß dies durchaus ein Modell des Auskunftsdienstes der Zukunft darstellt.

*The Youth Services Division*¹²²

Die Angebote in diesem Bereich sind für Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 14 Jahren, sowie deren Eltern und Lehrer gedacht.¹²³

Die „Story Hour“ der IPL, eine elektronische Variante des beliebten und traditionsreichen Services, stellt (bis jetzt) drei Geschichten zur Auswahl. Man kann zwischen einer illustrierten oder nur-Text Version wählen, eine Audio-Version ist in Vorbereitung. Der Höhepunkt der „Story Hour“ ist eine Märchen-Animation zum Herunterladen.

„Dr. Internet“ ist auf die Bedürfnisse der nächsten Altersstufe zugeschnitten – die Schüler.

„Explore the Internet with Dr. Internet“ bietet spielerisches Lernen für Schüler mit Links zu nützlichen und interessanten Internet-Ressourcen in Mathematik und Naturwissenschaften. Die „Dr. Internet's Science Trivia“ und das „Dr. Internet's Science Project“ stellt Quizfragen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich.

Sicher können diese Angebote pädagogisch nicht an Computer-Lernprogramme heranreichen, aber sie sind ein lobenswerter Ansatz, dem zunehmenden Unterhaltungsangebot auf dem Internet etwas entgegenzusetzen.

Programmarbeit wird an der IPL u.a. durch einen Geschichtenwettbewerb umgesetzt, dessen Gewinner ihre Geschichten in der IPL veröffentlichen dürfen. Im April 1995 soll es einen weiteren Geschichtenwettbewerb geben, bei dem Kinder den Text zu einer Bildergeschichte schreiben sollen. So gibt man Kindern die Möglichkeit, über das Internet nicht nur Information und Unterhaltung zu konsumieren, sondern selbst kreativ tätig zu sein.

Auch verschiedene Möglichkeiten der Leseförderung sind über das Internet möglich! So können Kinderbuchautoren und Illustratoren zu ihrer Arbeit befragt werden, man kann mit anderen Kindern über Kinderbücher diskutieren und es werden von Kindern für Kinder Bücher besprochen und beurteilt.

Für Jugendliche ist ein Bulletin Board mit aktuellen Informationen zu Auszeichnungen, Konferenzen und Internet Sites für und über junge Leute für Sommer 1995 geplant, ebenso wie ein „Youth-MOO“.

Computerkenntnisse werden in Zukunft eine immer bedeutendere Rolle spielen, deshalb halte ich es für durchaus sinnvoll, als Öffentliche Bibliothek mit solchen oder ähnlichen Angeboten Kinder und Jugendliche zum spie-

lerischen Lernen und Navigieren im Internet zu animieren, ihre Kreativität und Lesevermögen zu fördern.

Auch verschiedene Möglichkeiten der Leseförderung sind über das Internet möglich!

*Services for Librarians Division*¹²⁴

Sie stellt ein interaktives Forum für Bibliothekare und Informationsspezialisten zum Informations- und Erfahrungsaustausch mit Kollegen dar. Angeboten werden u.a. Internet-Ressourcen für Erwerbung, Katalogisierung, Bestandsaufbau, Administration und Auskunft; Besprechungen und Informationen zu elektronischen Medien; Kontaktadressen, Veranstaltungstermine; Information und Kommunikation über Themen wie Urheberrecht und Zensur.

Diese Informationsquelle wird in elektronischen Diskussionslisten bereits von vielen amerikanischen Bibliothekaren als ihre beliebteste Ressource für Fachinformationen bezeichnet. Den Grund für diese Beliebtheit sehe ich darin, daß bei der verwirrenden Fülle der bereits existierenden Informationsquellen für Bibliothekare hier die Informationen zu Anwendungen von Informationstechnologien in Bibliotheken übersichtlich zusammengetragen wurden.

*Classroom*¹²⁵

Das virtuelle Klassenzimmer der IPL ist dazu gedacht, den Bibliotheksbenutzern die Möglichkeit zu geben, ihre Computer- und Internetkenntnisse zu verbessern¹²⁶. Es werden Lehrmaterialien zu verschiedenen Bereichen (Computer-Grundlagen, Internet-Grundlagen, Internet-Werkzeuge und Ressourcen) angeboten. Für die Zukunft sind interaktive Lehrgänge über das Internet geplant.

Mit dem Classroom greift die IPL einerseits die Rolle der Öffentlichen Bibliothek als Förderer des lebenslangen Lernens auf. Andererseits könnten Kurse in Computer- und Netzwerkkenntnissen – ob virtuell und interaktiv oder in herkömmlicher Form ein zukünftiges Aufgabefeld Öffentlicher Bibliotheken sein. Die politisch Verantwortlichen sollten dies als Hinweis erkennen, daß Fernunterricht nicht nur ein potentieller Markt innovativer Unternehmen darstellt, sondern auch von Bibliotheken betrieben werden kann.

*Exhibit Hall*¹²⁷

Die erste Ausstellung der IPL wurde in Zusammenarbeit mit dem Museum für afroamerikanische Geschichte in Detroit erstellt, das so einen Teil seiner Sammlung über das Internet zugänglich macht. Die Schaffung eines virtuellen Ausstellungsbereiches war von dem Gedan-

119 Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die im März 1995 angebotenen Dienstleistungen.

120 <http://ipl.sils.umich.edu/ref/>

121 <http://ipl.sils.umich.edu/moo>

122 <http://ipl.sils.umich.edu/youth/>

123 Vgl. Building Directory, <http://ipl.sils.umich.edu/bldg.dir/index.text.html>

124 <http://ipl.sils.umich.edu/svcs/>

125 <http://ipl.sils.umich.edu/classroom>

126 Vgl. The IPL Classroom Home Page, <http://ipl.sils.umich.edu/classroom/index.text.html>

127 <http://ipl.sils.umich.edu/exhibit>

ken getragen, sowohl die Bibliothek als auch das Museum im Kontext des Internet neu zu definieren. Auch die Überlegung, was „Outreach“, also soziale Bibliotheksarbeit, für eine öffentliche Bibliothek im Internet bedeutet, spielte eine Rolle.¹²⁸ Unter anderem lassen sich auf den Seiten des Museums authentische Masken afrikanischer Stämme und Informationen zu Leben und Arbeit des afro-amerikanischen Erfinders Sandy Horace Love finden.

Meiner Meinung nach werden die Möglichkeiten mit Hypertext-Links zu Museen, Galerien, Schulen etc. Ausstellungen zu jedem Thema zu bieten, mit zunehmender Vernetzung bald unbegrenzt sein. Eine der zentralen Fragen bei der Konzeption von Ausstellungen durch eine virtuelle Bibliothek ist die der Zielgruppe. Da die IPL mit dem Ausstellungsbereich versucht, soziale Bibliotheksarbeit zu praktizieren, hat man sich hier offensichtlich dafür entschieden, Minderheiten und sozial benachteiligte Gruppen anzusprechen. Ob dieses Angebot die entsprechenden Gruppen auch erreicht, bleibt abzuwarten.

*Reading Room*¹²⁹

In diesem elektronischen Lesesaal hat man Zugriff auf die Volltexte aller Werke von Shakespeare und Links zu Katalogen von Büchern in elektronischem Format (Books Online, The Electronic Bookshelf, Banned Books Online). Dieser Service soll in Kürze durch eine Leserauskunft ergänzt werden.

Wegen des Urheberrechts ist es der IPL – wie auch allen anderen Informationsanbietern auf dem Netz – nur möglich, Volltexte der Bücher anzubieten, die nicht mehr urheberrechtlich geschützt sind. Die Helsinki City Library konnte das Copyright-Problem dadurch geschickt umgehen, daß zeitgenössischen Autoren die Möglichkeit gegeben wurde, den „Knot at the Cable“ als Forum zur Veröffentlichung ihrer Texte zu nutzen.

Eine der zentralen Fragen bei der Konzeption von Ausstellungen durch eine virtuelle Bibliothek ist die der Zielgruppe.

Persönliche Bewertung

Ist die Internet Public Library nun richtungsweisende Innovation oder technische Spielerei?

State-of-the-art Technologien wie MOOs mögen den meisten Zeitgenossen noch als technische Spielerei erscheinen, da sie einem „Real-time Reference Desk“ sicher ein herkömmliches Auskunftsgespräch per Telefon vorziehen würden. Mit den kommenden Generationen wird sich diese Einstellung sicher ändern, deswegen bin ich der Meinung, daß die IPL mit ihrer virtuellen Interaktivität ihrer Zeit voraus ist. Sie gibt Öffentlichen Bibliotheken außerdem Hinweise, wie traditionelle Dienstleistungen sinnvoll im Cyberspace umgesetzt werden können. Außer den MOOs lassen sich die Angebote der IPL mit relativ niedrigem Aufwand von jeder Bibliothek mit einem WWW-Server in modifizierter Weise übernehmen. Ein Defizit der IPL sehe ich darin, daß ihre Services zum Großteil auf den amerikanischen Kulturkreis zugeschnitten (Librarian of the Week!) und nur in englischer Sprache erhältlich sind. Es fehlt der globale Aspekt.

Eine virtuelle Bibliothek wie die IPL leistet außerdem keinen direkten Beitrag dazu, den Zugang zu elektroni-

scher Information zu demokratisieren, da man als Benutzer der IPL Zugang zu einem Computer haben muß, um die Dienstleistungen der IPL wahrnehmen zu können. Dies ist allerdings auch kein formuliertes Ziel der Bibliothek. Dagegen ist es – wie im Willkommensgruß formuliert – ein Anliegen der IPL, die Dienstleistungen anderer Öffentlicher Bibliotheken zu ergänzen und die bisherigen Vorstellungen von der Rolle der Bibliothek in der Informationsgesellschaft in Frage zu stellen, und dies ist der Internet Public Library mit Sicherheit gelungen.

3.3 Einbindung Öffentlicher Bibliotheken in kommunale Netzwerke

Eine Diskussion der Nutzung des Internet durch Öffentliche Bibliotheken wäre nicht vollständig ohne auf kommunale Netzwerke, die Community Networks bzw. Free-Nets einzugehen.

Community Networks gibt es seit den 70er Jahren, als „Community Memory“, das erste öffentlich zugängliche Netzwerk dieser Art, in Berkeley, Kalifornien, Terminals an öffentlichen Orten wie der Berkeley Public Library aufstellte, um Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich über Themen aller Art zu informieren und selbst weiterzugeben. Diese kommunalen Netzwerke hatten jedoch anfangs keinen Internet-Zugang und gingen meistens auf die Eigeninitiativen engagierter und interessierter Einzelpersonen und Organisationen zurück, die sich zusammenschlossen, um kostenlos Kommunikation und Information auf lokaler Ebene bereitzustellen¹³⁰.

Eine Form dieser kommunalen Netzwerke sind die Free-Nets. Die Entwicklung der Free-Nets nahm ihren Ursprung in Cleveland, Ohio, an der Case Western Reserve University unter Dr. T.M. Grundner¹³¹. Die Bezeichnung „Free-Nets“ ist inzwischen ein eingetragenes Warenzeichen der National Public Telecomputing Network (NPTN), der zentralen Organisation zur Betreuung aller Free-Nets. Sie darf nur von solchen kommunalen Netzwerken getragen werden, die den Standards und Anforderungen der NPTN entsprechen¹³².

Ein Free-Net sollte kostenlos und einfach bedienbar sein und möglichst allen Bürgern der Gemeinde zur Verfügung stehen¹³³. Man findet in einem solchen Free-Net z.B. Newsgroups, kann sich nach Registrierung ein E-Mail Account einrichten lassen, kann in OPACs von Bibliotheken suchen und hat normalerweise auch Zugang zum Internet. Außerdem sind Dienstleistungen jeder „Branche“ zu finden. Neben medizinischer, finanzieller, juristischer u.a. Beratung, die man in einem Free-Net beziehen kann, bieten Öffentliche Bibliotheken über Free-Nets Zugriff auf ihren OPAC und beantworten Auskunftsfragen¹³⁴.

Da sich auch die Öffentlichen Bibliotheken der Bundes-

128 Vgl. Exhibit Hall Home Page, <http://ipl.sils.umich.edu/exhibit/index.text.html>

129 <http://ipl.sils.umich.edu/reading>

130 Vgl. Steve Cisler, 1994c, S. 22.

131 Geffert, 1993, S. 91.

132 Vgl. Anhang, NPTN: Starting a Free-Net Community Computer System <http://www.nptn.org:80/about.fn/starting.fn>

133 Ebenda.

134 Geffert, 1993, S. 92.

republik oft der Förderung von Lokalinformationen ver-
schrieben haben, sehe ich im Free-Net ebenfalls ein
sinnvolles Betätigungsfeld für deutsche Öffentliche Bi-
bliotheken. Doch eine passive Beteiligung wie das Be-
reitstellen von Terminals reicht meiner Meinung nach
nicht aus. Die beiden auf der Free-Net-Liste der NPTN¹³⁵
verzeichneten deutschen Free-Nets (Bayreuth Free-Net
und Free-Net Erlangen/Nürnberg) bieten bezeichnen-
derweise keinen Zugriff auf Öffentliche Bibliotheken.
Charles McClure weist darauf hin, daß wenn sich die
Öffentliche Bibliothek nicht als Informationsanbieter an
Free-Nets beteiligt, diese Aufgabe von konkurrierenden
Anbietern übernommen wird¹³⁶. Auch ich halte die Prä-
senz Öffentlicher Bibliotheken in den Free-Nets für es-
sentiell und bin der Meinung, deutsche Öffentlichen Bi-
bliotheken sollten aktiv bei der Entwicklung kommunaler
Netzwerke mitwirken.

*Ein Terminal in der Stadtbibliothek mit Zugriff auf das
Free-Net der betreffenden Stadt wäre sicher ein gefrag-
ter Service.*

4 Resümee

Meine Ausführungen und Beispiele sollten bewiesen
haben, daß – wie bereits eingangs zitiert – Öffentliche
Bibliotheken es sich nicht leisten können, KEINEN Inter-
net-Anschluß zu besitzen¹³⁷.

Ohne das Internet können Öffentliche Bibliotheken kei-
ne neuen Aufgaben in der Informationsgesellschaft
übernehmen, die Internet-Dienste nicht zur Verbesse-
rung ihrer Dienstleistungen nutzen, keine eigenen Dien-
ste im Internet anbieten und nicht die Sicherung des
Zugangs für jedermann mit professioneller Beratung lei-
sten.

Ich schließe mich den Schlußfolgerungen des Project
GAIN an und halte es deshalb für unumgänglich, in
nächster Zukunft

- das notwendige Know-How zu entwickeln und es an
alle Bibliothekare weiterzugeben,
- Kontakte zu möglichen Sponsoren und Netzwerkbe-
treibern zu knüpfen,
- Pilotprojekte zum Einsatz des Internet in Öffentlichen
Bibliotheken zu starten,
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen loka-
len Institutionen zu untersuchen und
- auf das Potential der Öffentlichen Bibliotheken im
Rahmen der Informationsgesellschaft aufmerksam
zu machen.

Die Arbeit der Helsinki City Library und die Internet
Public Library beweist in meinen Augen, daß die Zukunft
der Bibliotheken nicht nur in elektronischen bzw. virtuel-
len Bibliotheken zu suchen ist, die nur zur Speicherung
elektronischer Information dienen, wie dies so häufig in
Szenarien ausgemalt wird. Denn eine solche Haltung
verkennt die Möglichkeiten moderner Informationstech-
nologien und die Kreativität und das Innovationsvermö-
gens des bibliothekarischen Berufsstandes.

Die Vernetzung des Bibliothekswesens und die Einbe-
ziehung des Internet in die zukünftige Bibliotheksarbeit
verspricht vielmehr einen besseren Service denn je,
wenn dieses Vorhaben rechtzeitig und mit dem notwen-
digen Know-How durchgeführt wird.

Wenn die moderne Gesellschaft nicht die Wahl hat, auf
Multimedia-Technologien zu verzichten – wie es die po-

litisch Verantwortlichen verlauten lassen¹³⁸ – hat der
bibliothekarische Berufsstand diese Wahl schon gar
nicht. Die Option zur Gestaltung der Prozesse¹³⁹ sollten
alle Bibliothekare jedoch möglichst bald nutzen!

Literaturverzeichnis

- Batt, Chris (1994a): The Cutting Edge 23. In: Public Library Journal, 1994, 4, S. 107-110.
- Batt, Chris (1994b): The Cutting Edge 24. In: Public Library Journal, 1994, 6, S. 167-169.
- Billings, Harold (1995): The Tomorrow Librarian. In: Wilson Library Bulletin, 1995, Nr. 1, S. 34-37.
- Bridges, Karl (1993): Gopher Your Library. In: Wilson Library Bulletin, 1993, 11, S. 36-38.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technik (1995): Multimedia – Chance und Herausforderung. – Bonn: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technik, 1995. <ftp://ftp.dfn.de/pub/bmbf/mm-dokps.zip>.
- Cisler, Steve (1994a): What's Wrong with Mosaic. In: Library Journal, 1994, Juli 15, S. 32-34.
- Cisler, Steve (1994b): Usenet for Librarians. In: Library Journal, 1994, Sept 15, S. 31-32.
- Cisler, Steve (1994c): Community Networks on the Internet. In: Library Journal, 1994, Juni 15, S. 22-24.
- Europe and the global information society (1994): Recommendations to the European Council. – Brüssel, 1994. – <http://www.earn.net/EC/bangemann.html> – <ftp://ftp.terena.nl/terena/upturn/docs/bangemann.ps>.
- Freyschmidt, Günther (1994): Beschaffung von Zeitschriftenaufsatzkopien über das Internet. In: Bibliotheksdienst, 1994, 10, S. 1661-1671.
- G7 Information Society Conference: Fact Sheets on the Information Society: Libraries and Museums: Access to knowledge. <http://www.ispo.cec.be/g7/backg/libmus.html>.
- Geffert, Bryn (1993): Community Networks in Libraries: A Case Study of the Freenet P.A.T.H. In: Public Libraries, 1993, März/April, S. 91-96.
- Henderson, Carol (1993): The Role of Public Libraries in Providing Public Access to the Internet. Cambridge, MA: John F. Kennedy School of Government, 1993 Helsinki City Library (1994): Report No. 1. <http://www.kaapeli.fi/raportit/report1>.
- Iliff, John (1994): Net-Surfing Public Librarians. In: The Internet Unleashed. – Indianapolis: Sams Publishing, 1994. S. 828-845.
- Internet Public Library: Building Directory. – <http://ipl.sils.umich.edu/bldg.dir/index.text.html>.
- Internet Public Library: Classroom Home Page. – <http://ipl.sils.umich.edu/classroom/index.text.html>.
- Internet Public Library: Exhibit Hall Home Page. – <http://ipl.sils.umich.edu/exhibit/index.text.html>.
- Internet Public Library: IPL Statement of Principles. – <http://ipl.sils.umich.edu/about/statement.html>.
- Internet Public Library: IPL Welcome from the Director. – <http://ipl.sils.umich.edu/about.message.html>.
- Internet Success Stories – <http://www.intac.com/~kgs/success/successcover.html>.
- Krol, Ed (1992): The Whole Internet. – Sebastopol: O'Reilly, 1992.
- Ladner, Sharyn; Tillman, Hope (1993): Using the Internet for Reference. In: Online, 1993, 1, S. 45-51.
- Lanier, Don; Wilkins, Walter (1994): Ready Reference via the Internet. In: RQ, 33 (1994), 3, S. 359-367.
- Levine, John; Baroudi, Carol (1994): Internet für Anfänger. – Bonn, IWT-Verlag, 1994.

135 <http://www.nptn.org:80/about.fn/ByState.txt.html>

136 McClure/Ryan/Moen, 1993, S. 25.

137 Vgl. McClure/Bertot/Zweizig, 1994, S. 72.

138 Vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, 1995, S. 18.

139 Ebenda.

- Lux, Claudia (1994): Vom Bibliothekar zum Cybrarian – die Zukunft des Berufs in der virtuellen Bibliothek. In: BuB, 1994, 10/11, S. 860-866.
- Maier, Gunther; Wildberger, Andreas (1993): In 8 Sekunden um die Welt: Kommunikation über das Internet. Bonn: Addison-Wesley, 1993.
- McClure, Charles; Bertot, John; Zweizig, Douglas (1994): Public Libraries and the Internet: Study Results, Policy Issues, and Recommendations. – Washington, DC: National Commission on Libraries and Information Science, 1994.
- McClure, Charles; Ryan, Joe; Moen, William (1993): The Role of Public Libraries in the Use of Internet/NREN Information Services. In: Library and Information Science Research, 1993, 1, S. 7-34.
- Michold, Uta (1994): Das Internet für Bibliothekare: Eine Einführung. In: Bibliotheksdienst, 1994, 7, S. 1100-1123.
- Morgan, Eric (1992): A Day in the Life of Mr. D. In: Thinking Robots, An Aware Internet, and Cyberpunk Librarians: The 1992 LITA President's Program. – Chicago: Library and Information Technology Association, 1992. S. 151-156.
- Nagelsmeier-Linke, Marlene; tenBrink, Heinz-Gert (1991): Das Konstanzer Fernleihprojekt. In: Bibliotheksdienst, 1991, 11, S. 1705-1714.
- National Public Telecomputing System (1994): Starting a Free-Net Community Computer System – <http://www.nptn.org:80/about.fn/starting.fn>.
- Neißer, Horst (1993): Informationsdistribution – aktuelle Anforderungen für Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken. In: Bibliothek, 1993, 2, S. 199-204.
- Neißer, Horst (1994): Bibliotheken und die Veränderung des Informationsmarktes. In: BuB, 1994, 10/11, S. 854-859.
- NYSERNet (1994): The Project GAIN Report: Connecting Rural Public Libraries to the Internet. Liverpool, NY: NYSERNet, 1994.
- Oßwald, Achim; Koch, Traugott (1994): Internet in Bibliotheken – Ein einführender Überblick. In: ZfBB, 1994, 1, S. 1-31.
- Polly, Jean A. (1993): Somebody Knockin': The Public Library at the Electronic Door. In: Designing Information: New Roles for Librarians. Urbana-Champaign: University of Illinois, 1993, S. 77-95.
- Polly, Jean A. (1994a): Gopher it!. In: Library Journal, 1994, Oct 15, S. 22-23.
- Polly, Jean A. (1995a): Travels with Veronica, Part 1. In: Library Journal, 1995, Jan 15, S. 32-34.
- Queens Borough Public Library Internet Policy – <http://www.in-tac.com/~kgs/ifc/qpoll.html>.
- Ratzan, Lee (1994a): Everything Is Somewhere No Matter Where It Is. In: Wilson Library Bulletin, 1994, 2, S. 60-61, 106.
- Shuman, Bruce: The Library of the Future: alternative scenarios for the information profession. Englewood: Libraries Unlimited, 1989.
- Small, John, J. (1994): The Internet Gopher: A Reference Tool. In: Librarians on the Internet: Impact on Reference Services. – (The Reference Librarian; 41/42) S. 47-54.
- Stadtbüchereien Düsseldorf (1995): Projekt Verbundkatalogisierung für Öffentliche Bibliotheken: Tätigkeitsbericht 1994. – <http://www.hbz-nrw.de/hbz/proj/gstadt/tb1994.html>.
- Stites, Barbara; Hastings, Samantha (1995): Internet Access for Florida's Public Libraries. Tampa: Tampa Bay Library Consortium, 1995.
- Strobel, Gabriele (1995): Konzeption und Realisierung eines WWW-Servers für den Studiengang Dokumentation der HBI Stuttgart. Stuttgart: Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1995.

Anhang

I. *Library-Oriented Lists and Electronic Serials*

compiled by
Steve Bonario, SBonario@uh.edu
and Ann Thornton, AThornton@uh.edu
Systems Librarians, University of Houston
Revised 3/03/95. Additions, changes, and corrections appear at the end of the document (section 5.0).

1.0 Introduction

This document provides brief information about selected Internet and BITNET lists and electronic serials that are of interest to librarians. It only includes lists and electronic serials that are open for general subscription. More comprehensive information can be found in the directories maintained by Diane Kovacs and Lisabeth King (see below).

The most recent version of this document can always be found on the University of Houston Libraries gopher. To retrieve this document via gopher, point your gopher client to info.lib.uh.edu, port 70. Then follow the path: Looking for Internet Tools and Information; Information About the Internet; Library-Oriented Lists and Electronic Serials.

To retrieve this document via e-mail, send the following message to LISTSERV@UHUPVM1.UH.EDU: GET LIBRARY LISTS F=MAIL. Do not include any other text in the message.

2.0 Lists

Electronic mail lists are becoming an increasingly important source of information for librarians. The software used to support these lists is typically referred to as the „list server.“

Brief instructions for subscribing to the different types of lists are included in this document. For a comprehensive guide to the essential commands for the various list servers, please see Jim Milles' publication, „Discussion Lists: Mail Server Commands.“ To obtain a copy of his document, send the following message to LISTSERV@UBVM.CC.BUFFALO.EDU:

```
GET MAILSER CMD NETTRAIN F=MAIL
```

When sending the above message, leave the subject line blank and do not send another copy or attach a signature file.

You can also obtain information on acceptable commands directly from the list server. To do this, send a message containing only the word „help“ to the appropriate list server.

2.1 Lists That Use Anastasios Kotsikonas' List Server

Anastasios Kotsikonas' list server is being used to support a growing number of Internet lists, including those listed below. To subscribe to the lists below, send the following e-mail message to LISTSERV@NODE, where NODE is the part of the address after the „@“ character: SUBSCRIBE List-name Your-first-name Your-last-name. The list name is the part of the address before the „@“ character.

(If you are not on Internet, ask your computer center how to address a message to the desired Internet node.)

Please note that some of the following lists also have BITNET addresses, which are not shown here.

ALA-PLAN@SUN.CC.WESTGA.EDU	American Library Association Program Planners
ALHELA@UABDPO.DPO.UAB.EDU	Alabama Health Libraries Association
ALUMNI-L@ILS.UNC.EDU	School of Information and Library Science, University of North Carolina at Chapel Hill Alumni
CANMEDLIB@MORGAN.UCS.MUN.CA	Canadian Health Sciences Libraries
COLLIBS@IS.SU.EDU.AU	Collection Development in Australian Academic and Research Libraries
ECOLL@UNLLIB.UNL.EDU	Collection Development of Electronic Resources
FIRSTSEARCH-L@OCLC.ORG	FirstSearch Documentation
HASAFRAN@LISTS.ACS.OHIO-STATE.EDU	Association of Jewish Libraries
IMUG-L@LISTS.ACS.OHIO-STATE.EDU	Innopac Music Users
IFREEDOM@SNOOPY.UCIS.DAL.CA	Censorship and Intellectual Freedom
LAW-LIB@UCDAVIS.EDU	Law Librarians
LAWLIBREF-L@ACC.WUACC.EDU	Law Library Reference Queries
LISA-L@ULKYVM.LOUISVILLE.EDU	Library Student Assistant Discussion
LITA-L@UICVM.UIC.EDU	Library and Information Technology Association
NEWJOUR-L@E-MATH.AMS.ORG	Announcements of New Electronic Journals
NOTISCAT@APOLLO.IT.LUC.EDU	Cataloging and Authority Control Module of the NOTIS Library Management System
OCLC-JOURNALS@OCLC.ORG	OCLC Electronic Journal Publishing
OCLC-NEWS@OCLC.ORG	OCLC Press Releases
PALS-L@KNUTH.MTSU.EDU	PALS Library Automation System
PUBLIB@NYSERNET.ORG	Public Libraries
PUBLIB-NET@NYSERNET.ORG	Internet Use in Public Libraries
PUBYAC@NYSERNET.ORG	Library Services to Children and Young Adults in Public Libraries
SLAITE-L@BABSON.EDU	Special Libraries Association Information Technology Division
SPIN-L@SILVERPLATTER.COM	Silverplatter Information Network
TECHBUL-L@OCLC.ORG	OCLC Technical Bulletins
VIDEOLIB@LIBRARY.BERKELEY.EDU	ALA Video Round Table
VISIONS@LIBRARY.SDSU.EDU	Strategic Visions Steering Committee Electronic Discussion Forum on the Future of Librarianship
WEB4LIB@LIBRARY.BERKELEY.EDU	Library-Based World-Wide Web Systems

2.1.1

Other lists which use Anastasios Kotsikonas' software require commands to be sent to the „list processor.“ For the lists below, send commands to LISTPROC@NODE, not LISTSERV@NODE.

ARL-ANNOUNCE@CNI.ORG	Association of Research Libraries Announcements
ARL-ERESERVE@CNI.ORG	Association of Research Libraries Discussion of Electronic Reserve Services
CNI-ANNOUNCE@CNI.ORG CNI's	News Announcement Network
CNI-ARCHITECTURE@CNI.ORG	CNI's Architectures and Standards Working Group
CNI-COPYRIGHT@CNI.ORG CNI's	Copyright and Intellectual Property Forum
CNI-DIRECTORIES@CNI.ORG CNI's	Directories and Resource Information Service Working Group
CNI-LEGISLATION@CNI.ORG	CNI's Legislation, Codes, Policies, and Practices Working Group
CNI-MANAGEMENT@CNI.ORG	CNI's Management and Professional and User Education Working Group
CNI-MODERNIZATION@CNI.ORG	CNI's Modernization of Scholarly Publication Working Group
CNI-PUBINFO@CNI.ORG	CNI's Access to Public Information Working Group
CNI-TEACHING@CNI.ORG	CNI's Teaching and Learning Working Group
CNI-TRANSFORMATION@CNI.ORG	CNI's Transformation of Scholarly Communication Working Group
COLLIB-L@WILLAMETTE.EDU	ACRL College Libraries Section
CONSALD@MCFEELEY.CC.UTEXAS.EDU	Committee on South Asian Libraries and Documentation
EUREKA-L@LYRA.STANFORD.EDU	RLG's Eureka Users Group
GILS@CNI.ORG	Government Information Locator Service Forum
IFLA-L@SILVERPLATTER.COM	International Federation of Library Associations and Institutions
LIBJOB@FIREFLY.PRAIRIENET.ORG	Information Professions Employment Opportunities
LIBSLTP-L@U.WASHINGTON.EDU	Library Support Staff
LITA-RENEW@CNI.ORG	LITA Renewal Session
NATLIT-L@ENVIROLINK.ORG	Natural Literacy
NMRT-L@UNLLIB.UNL.EDU	ALA New Members Round Table
SLA-PAM@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU	Special Libraries Association-Physics, Astronomy, and Mathematics
USMARC@LOC.GOV	USMARC Advisory Group

2.2 Lists That Use Eric Thomas' List Server

Many lists utilize a list server that was developed by Eric Thomas. Some of these have BITNET addresses. BITNET addresses do not contain periods (.) in any part of the address after the „@“ character.

If you are on BITNET and would like to subscribe to one of the following BITNET lists, send the following e-mail message to LISTSERV@NODE, where NODE is the part of the address after the „@“ character:

SUBSCRIBE List-name Your-first-name Your-last-name.

The list name is the part of the address before the „@“ character.

If you are on Internet and would like to subscribe to a BITNET list, send the above message to LISTSERV@NODE followed by .BITNET, where NODE is the part of the address after the „@“ character. For example when addressing the message, type the following: LISTSERV@NODE.BITNET

If you would like to subscribe to a list which has an

Internet address (an address with periods in it), follow the instructions in section 2.1. If you are not on Internet, check with your computer center for details on how to address a message to an Internet node.

Please note that many of the lists below which have Internet addresses may also have BITNET addresses (which are not shown here).

ACRL@UICVM.UIC.EDU	Association of College and Research Libraries Files
ADAPT-L@AUVM	Library Adaptive Technology
ADVANC-L@IDBSU.IDBSU.EDU	Geac Advance Library System
AFAS-L@KENTVM	African American Studies and Librarianship
AIB-CUR@ICINECA	Italian Librarians
ALEPHINT@TAUNIVM	ALEPH Library System Users
ALF-L@YORKVM1	Canadian Academic Librarians
ARCHIVES@MIAMIU.MUOHIO.EDU	Archives and Archivists
ARCLIB-L@IRLEARN.UCD.IE	Irish and UK Architectural Librarians
ARIE-L@IDBSU.IDBSU.EDU	RLG Ariel Document Transmission System
ARLIS-L@UKCC.UKY.EDU	Art Libraries Association of North America
ASIS-L@VMD.CSO.UIUC.EDU	American Society for Information Science
ATLANTIS@HARVARDA.HARVARD.EDU	American Theological Library Association
ATLAS-L@TCUBVM.IS.TCU.EDU	Data Research ATLAS Users
AUTOCAT@UBVM.CC.BUFFALO.EDU	Library Cataloging and Authorities
AXSLIB-L@SJVVM	Project EASI: Library Access for Persons with Disabilities
BACKSERV@SUN.READMORE.COM	Serials Back Issues and Duplicate Exchange
BIBSOFT@INDYCMS	Discussion of Software for Citations and Bibliographies
BI-L@BINGVMB	Bibliographic Instruction
BRS-L@VM.USC.EDU	BRS/Search Users
BUSLIB-L@IDBSU	Business Librarians
CALIBK12@SJSUVM1.SJSU.EDU	California K-12 Librarians
CALL-L@UNB.CA	Canadian Academic Law Libraries
CARL-L@UHCCVM	CARL Users
CDPLUS-L@UTORONTO	CDPLUS Software Users
CDROM-L@UCCVMA.UCOP.EDU	CD-ROMs
CDROMLAN@IDBSU.IDBSU.EDU	CD-ROM LANs
CDS-ISIS@HEARN	UNESCO's CDS/ISIS Text Retrieval Software
CHMINF-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Chemical Information Sources
CIRCPLUS@IDBSU.IDBSU.EDU	Circulation and Access Services
CIRLNET@RUTVM1.RUTGERS.EDU	Community of Industrial Relations Librarians
COLLBARG@CMS.CC.WAYNE.EDU	Collective Bargaining and Librarians
COLLDV-L@VM.USC.EDU	Library Collection Development
COMENIUS@EARN.CVUT.CZ	Computer Networks and Libraries
COMLIB-L@UKCC.UKY.EDU	Communication Libraries
COOPCAT@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Cooperative Cataloging
CWIS-L@WUVMD	Campus-Wide Information Systems
DLDG-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Dance Librarians
DOC-L@OCLC.ORG	OCLC Documentation
DOCDIS@UAIVM	Doctoral Students in Library and Information Studies Programs
ELDNET-L@UKANVM.CC.UKANS.EDU	ASEE Engineering Libraries Division
ELEASAI@UTKVM1	Open Library/Information Science Research Forum
ERECS-L@ALBNYVM1	Management and Preservation of Electronic Records
ETEXTCTR@RUTVM1.RUTGERS.EDU	Electronic Text Centers
EXLIBRIS@RUTVM1.RUTGERS.EDU	Rare Books and Special Collections
FEMINIST@MITVMA	ALA Social Responsibility Round Table Feminist Task Force
FISC-L@NDSUVM1	Fee-Based Information Service Centers in Academic Libraries
FORO-L@ARIZVM1	Transborder Libraries
GAY-LIBN@VM.USC.EDU	Gay/Lesbian/Bisexual Librarians
GEONET-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Geoscience Librarians and Information Specialists
G04-LIB-L@UCSBVM.UCSB.EDU	Gophers for Libraries
GOVDOC-L@PSUVM.PSU.EDU	Government Documents
GSLIS-L@UTKVM1	University of Tennessee at Knoxville Graduate School of Library and Information Science
HYTEL-L@KENTVM.KENT.EDU	HYTELNET Updates Distribution
ILL-L@UVMVM.UVM.EDU	Interlibrary Loan
INDEX-L@BINGVMB	Indexers Discussion Group
INNOPAC@MAINE.MAINE.EDU	Innovative Interfaces Users
INT-LAW@UMINN1	Foreign and International Law Librarians
INTERCAT@OCLC.ORG	OCLC Internet Cataloging Project
JESSE@UTKVM1	Open Library/Information Science Education Forum
KATALIST@HUEARN	Library Systems and Databases-In Hungarian
KUTUP-L@VM.CC.METU.EDU.TR	Turkish Libraries
LABMGR@UKCC.UKY.EDU	Academic Microcomputer Lab Management
LIBADMIN@UMAB.UMD.EDU	Library Administration and Management
LIBEVENT@VM.USC.EDU	Library Events in Southern California
LIBEX-L@MAINE.MAINE.EDU	Exhibits and Academic Libraries Discussion

LIBIDAHO@IDBSU.IDBSU.EDU	Idaho Libraries and Librarians
LIBMASTR@ACADVM1.UOTTAWA.CA	Library Master Bibliographic Database
LIBPER-L@KSUVM.KSU.EDU	Library Personnel and Organizational Development
LIBRARY@MIAMIU.MUOHIO.EDU	Libraries and Librarians
LIBREF-L@KENTVM.KENT.EDU	Discussion of Library Reference Issues
LIBWAT-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU	Library Women and Technology
LIS-L@VMD.CSO.UIUC.EDU	Library and Information Science Students
LIBPLN-L@UKANVM	University Library Planning
LM_NET@SUVM	School Library Media & Network Communications
MAPS-L@UGA	Maps and Air Photo Forum
MEDLIB-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU	Medical and Health Sciences Libraries
MELIBS-L@MAINE.MAINE.EDU	Maine Libraries
METRONET@VM1.NOCAK.EDU	Twin Cities Area Libraries and Information Centers
MLA-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Music Library Association
MULTILIS@ALBNYVM 1	multiLIS Users
NETTRAIN@UBVM.CC.BUFFALO.EDU	Internet/BITNET Network Trainers
NEWBOOKS@JTSA.EDU	Library of the Jewish Theological Seminary of America's Cataloged Books
NEWTON-L@OCLC.ORG	Newton Support
NISO-L@NERVM.NERDC.UFL.EDU	National Information Standards Organization
NOTIS-L@UICVM	NOTIS Users
NOTISACQ@CUVMB	NOTIS Acquisitions Users
NOTISCJK@PUCC.PRINCETON.EDU	NOTIS CJK Users
NOTISSER@UKCC.UKY.EDU	NOTIS Serials Users
NOTMUS-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU	NOTIS Music Library Users
NOVELIST@NERVM.NERDC.UFL.EDU	Librarians' Forum on Literature in English
NYSO-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU	MLA New York State/Ontario Chapter
OFFCAMP@CMS.CC.WAYNE.EDU	Off Campus Library Services
PACS-L@UHUPVM1.UH.EDU	Public-Access Computer Systems
PACS-P@ITHUPVM1.UH.EDU	PACS-L Publications Only
PRO-CITE@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Personal Bibliographic Software
RLIN-L@RUTVM1.RUTGERS.EDU	RLIN Users
SAVEIT-L@VM.USC.EDU	SAVEIT Users
SERIALST@UVMVM.UVM.EDU	Serials in Libraries
SHARP-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	History of the Printed Word
SILS-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU	University of Buffalo School of Information and Library Studies
SLA-TECH@UKCC.UKY.EDU	Technical Services in Special Libraries and Information Centers
SLAEDD-L@NERVM.NERDC.UFL.EDU	Special Library Association Education Division
SLAJOB@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Special Libraries Association Employment Opportunities
SLIS-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU	Indiana University School of Library and Information Science
SLIS-L@UAIVM.UA.EDU	University of Alabama School of Library and Information Studies
SPILIB-L@SUVM	SPIRES Users
STS-L@UTKVM1.UTK.EDU	Association of College and Research Libraries Science and Technology Section
TESLA@NERVM.NERDC.UFL.EDU	Technical Standards for Library Automation
TQMLIB@CMS.CC.WAYNE.EDU	Total Quality Management for Librarians
TXDXN-L@UHUPVM1.UH.EDU	Texas Documents Information Network
UNCOVER@UHCCVM.UHCC.HAWAII.EDU	UnCover Database and Document Delivery Users
UNICRN-L@PSUORVM	SIRSI/UNICORN Automated Library Systems
VETLIB-L@VTVM1	Veterinary Medicine Library Issues
VIFLIS@UTKVM1	Virtual International Faculty in Library & Information Science
VPIEJ-L@VTVM1.CC.VT.EDU	Publishing E-Journals: Publishing, Archiving, and Access
VTLSLIST@VTVM1.CC.VT.EDU	VTLS Users
Z3950IW@NERVM.NERDC.UFL.EDU	Z39.50 Implementors Workshop

2.3 Majordomo Lists

The following lists use a software known as Majordomo. In order to subscribe to these lists, send the following command to MAJORDOMO@NODE, where NODE is the part of the address after the „@“ character:

SUBSCRIBE List-name.

The list name is the part of the address before the „@“ character.

AGELIS-L@SFU.CA
 CRISTAL-ED@SILS.UMICH.EDU
 DYNIX_L@SBU.EDU
 MICHLIB-L@MLINK.HH.LIB.UMICH.EDU

Medical Library Association. Special Interest Group on Gerontology and Geriatrics
 Coalition on Reinventing Information Science, Technology, and Library Education
 DYNIX Users
 Michigan Libraries and Librarians

2.4 Mailserv Lists

Some lists use a software known as Mailserv. In order to subscribe to the lists below, send the following command to MAILSERV@NODE, where NODE is the part of the address after the „@“ character:

SUBSCRIBE List-name.

The list name is the part of the address before the „@“ character.

APLA-LIST@AC.DAL.CA	Atlantic Provinces Library Association
CADUCEUS-L@BEACH.UTMB.EDU	History of Medicine Collections
CAMPUSWATCH@CAUSE.COLORADO.EDU	Management of Information Resources and Technology in Higher Education
CANLIT-L@NLC-BNC.CA	Canadian Literature
IAML-L@NRM.SE	International Association of Music Libraries, Archives, and Documentation Centers
LIS-JOBLIST@AC.DAL.CA	Library and Information Management Jobs Within Atlantic Canada
STUMPERS-L@CRF.CUIS.EDU	Difficult Reference Questions
SWALL-L@POST-OFFICE.UH.EDU	Southwestern Association of Law Libraries

2.5 Mailbase Lists

The lists below use a software known as Mailbase, which is popular in the United Kingdom. To subscribe to these lists, send the following message to MAILBASE@MAILBASE.AC.UK:

SUBSCRIBE List-name Your-first-name Your-last-name.
The list name is the part of the address before the „@“ character.

LIBER-PILOT	European Research Libraries
LIS-LINK	Computer-Based Information and Reference Services in Libraries
LIS-MEDICAL	UK Health Sciences Libraries
LIS-RAREBOOKS	Rare Books Librarianship
LIS-RESEARCH	UK Research Council Libraries
LIS-SCITECH	UK Science and Technology Librarians

2.6 Other Lists

The following lists use diverse software or do not use a list server at all. Use Jim Milles' mail command guide or contact the person who sponsors the list in which you are interested to obtain further information on how the list software works.

ACRLNY-L (Listings of Library Jobs and Events)
Send the following message to LISTSERV@NYUACF:
SUBSCRIBE ACRLNY-L First-name Last-name.

CDLAN (Integrating CD-ROMs in LANs in Libraries)
Send the following message to
MAISER@ZB.UB.UNI-DORTMUND.DE: SUBSCRIBE
CDLAN.

CECAL (Arizona State Library Association/Special Library
Division Electronic Calendar of Continuing Education
Workshops, Conferences, Forums, and Meetings)
Send a message to Patricia Auflick:
PAUFLICK@CCIT.ARIZONA.EDU. On the subject line type
„SUBSCRIBE CECAL.“

Conservation DistList (Conservation of Archive, Library, and
Museum Materials)
Send a subscription request to Walter Henry:
WHENRY@LINDY.STANFORD.EDU.

CORMOSEA (Committee on Research Materials on
Southeast Asia)
Send a subscription request to Kent Mulliner:
MULLINER@OHIOU.EDU.

DIALOG (Dialog Information Service Users)
Send a subscription request to
MAJORDOMO@WWW.DIALOG.COM.

EASTLIB (Committee on East Asian Libraries)
Send the following message to
LISTSERV@MENTO.OIT.UNC.EDU: SUBSCRIBE EASTLIB
First-name Last-name.

EMEDIA (Electronic Media Issues in Libraries)
Send the following message to
EMEDIA-REQUEST@VAX1.ELON.EDU: SUBSCRIBE
EMEDIA First-name Last-name.

ENDNOTE (EndNote/EndLink Users Forum)
Send the following message to
LISTSERV@UCSBVM.UCSB.EDU: SUBSCRIBE ENDNOTE
First-name Last-name.

IAMSLIC (International Association of Aquatic and Marine
Science Libraries and Information Centers)

Send the following message to LISTSERV@UCSD.EDU:
SUBSCRIBE Your E-Mail Address IAMSLIC.

INETBIB (Internet Usage in German or German-Speaking
Libraries)
Send the following message to
MAISER@ZB.UB.UNI-DORTMUND.DE: SUBSCRIBE
INETBIB.

IWETEL (Spanish Electronic Forum for Library and
Information Professionals)
Send the following message to
IWETEL-REQUEST@GORBEA.SPRITEL.ES: SUBSCRIBE
IWETEL First-name Last-name.

LIB-L (German and German-Speaking Libraries)
Send the following message to
MAISER@ZB.UB.UNI-DORTMUND.DE: SUBSCRIBE LIB-L.

LIBS-OR (Oregon Libraries)
Send the following message to
LISTSERV@OPAC.STATE.OR.US: SUBSCRIBE LIBS-OR
First-name Last-name.

MARS-L (Machine-Assisted Reference Service of Reference
and Adult Services Division of ALA)
Send the following message to
LISTSERVER@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU: SUB
MARS-L First-name Last-name.

MEDIBIB-L (German Medical Libraries Discussion in German)
Send subscription request to:
MEDIBIB-L-REQUEST@UNIMUENSTER.DE.

MEMO-NET (Minnesota Educational Media Organization)
Send the following message to
LISTSERV@VAX1.MANKATO.MSUS.EDU: SUBSCRIBE
MEMO-net First-name Last-name.

NATRESLIB-L (Natural Resources Librarians and Information
Specialists)
Send subscription request to: ANNHED@CC.USU.EDU.

NETADMIN (Managers of Regional or Statewide Library
Networks)
Send subscription request to:
LISTSERVER@LEO.VSLA.EDU.

NHC-SLA (Special Libraries Association Natural History
Caucus)
Send subscription request to:
ASCHIFF@CAS.CALACADEMY.ORG.

2.7 Diane Kovacs' Directory

Diane Kovacs and her colleagues have compiled a useful Directory of Academic Discussion Lists which includes many subject areas such as library and information science. To retrieve a listing of all subjects contained in the directory by e-mail, send the following message to LISTSERV@KENTVM.KENT.EDU:

GET ACADLIST README F=MAIL

The library and information science portion of the directory was compiled by Kara Robinson and is located in a file named ACADLIST.LIBRARY. To retrieve this file, send the following message to LISTSERV@KENTVM.KENT.EDU:

GET ACADLIST LIBRARY F=MAIL

For further information about this section of the Directory, contact Kara Robinson: KROBINSON@KENTVM.KENT.EDU.

You may also access the Directory by pointing your gopher to:

gopher.usask.ca

Choose the menu item for World Wide Information and then the menu item for the Directory. For further information about the Directory, contact Diane Kovacs: DKOVACS@KENTVM.KENT.EDU.

3.0 Electronic Serials

There is a growing number of library-related electronic journals and newsletters available on BITNET and Internet.

ACQNET (The Acquisitions Librarian's Electronic Network)

Send the following message to LISTSERV@APPSTATE.EDU: SUBSCRIBE ACQNET-L
First-name Last-name.

ALA Washington Office Newslines (ALAWON)

Send the following message to LISTSERV@UICVM:
SUBSCRIBE ALA-WO First-name Last-name.

ALCTS NETWORK NEWS (Association for Library Collections and Technical Services)

Send the following message to LISTSERV@UICVM:
SUBSCRIBE ALCTS First-name Last-name.

ASSOC-L (Associates: The Electronic Library Support Staff Journal)

Send the following message to LISTSERV@UKANVM.CC.UKANS.EDU: SUBSCRIBE
ASSOC-L First-name Last-name

Biomedical Library Acquisitions Bulletin

Send a subscription request to David Morse:
DMORSE@HSC.USC.EDU.

Citations for Serial Literature

Send the following message to LISTSERV@SUN.READMORE.COM: SUBSCRIBE
SERCITES First-name Last-name.

CONSERline (CONSER Program Newsletter)

Send the following message to LISTSERV@SUN7.LOC.GOV: SUBSCRIBE CONSRLIN
First-name Last-name.

Current Cites (Monthly Letter for Library Technology)

Sent to PACS-L and PACS-P subscribers (see above).

Dupont Circle Reporter: An Informal Newsletter for the Federal Depository Library Community

Sent to GOVDOC-L, MAPS-L, and LAW-LIB subscribers (see above).

EDUPAGE (Information Technology and the Media)

Send the following message to LISTPROC@EDUCOM.EDU:
SUB EDUPAGE First-name Last-name.

Electronic Journal on Virtual Culture

Send the following message to LISTSERV@KENTVM.KENT.EDU: SUBSCRIBE EJVC-L
First-name Last-name.

Electronic Journal for Black Librarianship

Send the following message to LISTSERV@KENTVM.KENT.EDU: SUBSCRIBE EJBLACK
First-name Last-name.

INFO-MISLNEWS (Macmillan Information SuperLibrary Newsletter)

Send the following message to MAJORDOMO@MISL.MCP.COM: SUBSCRIBE
INFO-MISLNEWS.

INFOBITS

Send the following message to LISTSERV@GIBBS.OIT.UNC.EDU: SUBSCRIBE INFOBITS
First-name Last-name.

Information Networking News

Sent to CDROMLAN subscribers (see above).

Information and Technology for the Disabled

Send the following message to LISTSERV@SJVUM:
SUBSCRIBE ITD-JNL First-name Last-name.

LC Cataloging Newslines

Send the following message to LISTSERV@SUN7.LOC.GOV: SUBSCRIBE LCCN
First-name Last-name.

LIBRES: Library and Information Science Research Electronic Journal

Send the following message to LISTSERV@KENTVM.KENT.EDU: SUBSCRIBE LIBRES
First-name Last-name.

LITA Newsletter

Table of contents distributed on PACS-L and PACS-P (articles can be requested from the Dartmouth list server). To receive entire issue automatically, send the following message to LISTSERV@DARTCMS1: SUBSCRIBE
LITANEWS First-name Last-name.

MC Journal: The Journal of Academic Media Librarianship

Send the following message to LISTSERV@UBVM:
SUBSCRIBE MCJRNL First-name Last-name.

MIT Industrial Relations Library Accessions Bulletin

Send the following message to LISTSERV@MITVMA:
SUBSCRIBE MITIRLIB First-name Last-name.

Network News (Library and Information Resources on the Internet)

Send the following message to LISTSERV@NDSUVM1:
SUBSCRIBE NNEWS First-name Last-name.

Newsletter on Serials Pricing Issues

Send the following message to LISTSERV@GIBBS.OIT.UNC.EDU: SUBSCRIBE PRICES
First-name Last-name.

Public-Access Computer Systems News

Sent to PACS-L and PACS-P subscribers (see above).

The Public-Access Computer Systems Review

Sent to PACS-L and PACS-P subscribers (see above).

3.1 Directory of Electronic Journals

The Directory of Electronic Journals, Newsletters, and Academic Discussion Lists formerly compiled by Michael Strangelove is now the work of Lisabeth King, a research assistant with the Association of Research

Libraries. It is available on the World-Wide Web at the following URL:

<gopher://arl.cni.org:70/11/scomm/edir>

or point your gopher client to arl.cni.org.

The printed version of the Directory of Electronic Journals, Newsletters, and Academic Discussion Lists, 4th ed., is available From the Office of Scientific and Academic Publishing of the Association of Research Libraries. It also includes Diane Kovacs' Directory. To obtain it, send a message to: OSAP@CNI.ORG.

For further information, contact Ann Okerson, Office of Scientific & Academic Publishing, Association of Research Libraries: ANN@CNI.ORG.

4.0 Subject Index

The index entries are arranged in alphabetical order by list name.

Each list name is followed by the notation „/x“ where x represents the section of the guide in which the entry appears. (Note that subscription information and procedures differ from section to section.)

ACQUISITIONS

[ACQNET](mailto:ACQNET@CNI.ORG) / 3.0

Biomedical Library Acquisitions Bulletin / 3.0

ADMINISTRATION AND MANAGEMENT

CNI-MANAGEMENT@CNI.ORG / 2.1.1

LIBADMIN@UMAB.UMD.EDU / 2.2

LIBPER-L@KSUVM.KSU.EDU / 2.2

LIBPLN-L@UKANVM.EDU / 2.2

TQMLIB@CMS.CC.WAYNE.EDU / 2.2

ASSOCIATIONS AND PROFESSIONAL INTEREST

ACRL@UICVM.UIC.EDU / 2.2

AGELIS-L@SFU.CA / 2.3

ALA-PLAN@SUN.CC.WESTGA.EDU / 2

ALA Washington Office Newslite / 3.0

ALCTS NETWORK NEWS / 3.0

ALHELA@UABDPO.DPO.UAB.EDU / 2.

APLA-LIST@AC.DAL.CA / 2.4

ARL-ANNOUNCE@CNI.ORG / 2.1.1

ARL-ERESERVE@CNI.ORG / 2.1.1

ARLIS-L@UKCC.UKY.EDU / 2.2

ASIS-L@VMD.CSO.UIUC.EDU / 2.2

ATLANTIS@HARVARD.HARVARD.EDU / 2.2

CECAL / 2.6

COLLIB-L@WILLAMETTE.EDU / 2.1.1

ELDNET-L@UKANVM.CC.UKANS.EDU / 2.2

FEMINIST@MITVMA / 2.2

HASAFRAN@LISTS.ACS.OHIO-STATE.EDU / 2.1

IFLA-L@SILVERPLATTER.COM / 2.1.1

LITA-L@UICVM.UIC.EDU / 2.1

LITA Newsletter / 3.0

LITA-RENEW@CNI.ORG / 2.1.1

MARS-L@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU / 2.6

MLA-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

NHC-SLA / 2.6

NMRT-L@UNLLIB.UNL.EDU / 2.1.1

NYSO-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

SLAITE-L@BABSON.EDU / 2.1

SLA-PAM@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU / 2.1.1

STS-L@UTKVM1.UTK.EDU / 2.2

SWALL-L@POST-OFFICE.UH.EDU / 2.4

CATALOGING/BIBLIOGRAPHIC SERVICES

AUTOCAT@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

COOPCAT@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

INDEX-L@BINGVMB / 2.2

LC Cataloging Newslite / 3.0

NOTISCAT@APOLLO.IT.LUC.EDU / 2.1

USMARC@LOC.GOV / 2.1.1

CHILDREN'S LIBRARIANSHIP

PUBYAC@NYSERNET.ORG / 2.1

CIRCULATION AND ACCESS SERVICES

ARL-ERESERVE@CNI.ORG / 2.1.1

CIRCPLUS@IDBSU.IDBSU.EDU / 2.2

COLLECTION DEVELOPMENT

ALCTS Network News / 3.0

COLLDV-L@VM.USC.EDU / 2.2

COLLIBS@IS.SU.EDU.AU / 2.1

ECOLL@UNLLIB.UNL.EDU / 2.1

EMPLOYMENT

ACRLNY-L@NYUACF / 2.6

COLLBARG@CMS.CC.WAYNE.EDU / 2.2

LIBJOB@FIREFLY.PRAIRIENET.ORG / 2.1.1

LIS-JOBLIST@AC.DAL.CA / 2.4

SLAJOB@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

GENERAL INTEREST

CNI-COPYRIGHT@CNI.ORG / 2.1.1

Current Cites / 3.0

IFREEDOM@SNOOPY.UCIS.DAL.CA / 2.1

LIBRARY@MIAMIU.MUOHIO.EDU / 2.2

LIBSUP-L@U.WASHINGTON.EDU / 2.1.1

SHARP-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

VISIONS@LIBRARY.SDSU.EDU / 2.1

GEOGRAPHIC OR REGION-SPECIFIC

AIB-CUR@ICINECA / 2.2

ALF-L@YORKVM1 / 2.2

ALHELA@UABDPO.DPO.UAB.EDU / 2.1

ARCLIB-L@IRLEARN.UCD.IE / 2.2

CALIBK12@SJSUVM1.SJSU.EDU / 2.2

CALL-L@UNB.CA / 2.2

CANMEDLIB@MORGAN.UCS.MUN.CA / 2.1

COLLIBS@IS.SU.EDU.AU / 2.1

CONSALD@MCFEELEY.CC.UTEXAS.EDU / 2.1.1

CORMOSEA / 2.6

EASTLIB@MENTO.OIT.UNC.EDU / 2.6

KUTUP-L@VM.CC.METU.EDU.TR / 2.2

LIBER-PILOT@MAILBASE.AC.UK / 2.5

LIBEVENT@VM.USC.EDU / 2.2

LIBIDAHO@IDBSU.IDBSU.EDU / 2.2

LIS-JOBLIST@AC.DAL.CA / 2.4

LIB-L@ZB.UB.UNI-DORTMUND.DE / 2.6

LIBS-OR@OPAC.STATE.OR.US / 2.6

LIS-MEDICAL@MAILBASE.AC.UK / 2.5

LIS-RESEARCH@MAILBASE.AC.UK / 2.5

MEDIBIB-L@UNI-MUENSTER.DE / 2.6

METRONET@VM1.NOCAK.EDU / 2.2

MELIBS-L@MAINE.MAINE.EDU / 2.2

MEMO-NET@VAX1.MANKATO.MSUS.EDU / 2.6

MICHLIB-L@MLINK.HH.LIB.UMICH.EDU / 2.3

NYSO-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

SWALL-L / 2.3

TXDXN-L@UHUPVM1.UH.EDU / 2.2

GOVERNMENT DOCUMENTS AND INFORMATION

Dupont Circle Reporter / 3.0

GILS@CNI.ORG / 2.1.1

GOVDOC-L@PSUVM.PSU.EDU / 2.2

INSTITUTION-SPECIFIC

ALUMNI-L@ILS.UNC.EDU / 2.1

GSLIS-L@UTKVM1 / 2.2

MIT Industrial Relations Library Accessions Bulletin / 3.0

SILS-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

SLIS-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

SLIS-L@UAIVM.UA.EDU / 2.2

INSTRUCTION AND INFORMATION LITERACY

BI-L@BINGVMB / 2.2

CNI-TEACHING@CNI.ORG / 2.1.1

NATLIT-L@ENVIROLINK.ORG / 2.1.1

INTERLIBRARY LOAN

ILL-L@LUVVM.UVM.EDU / 2.2

INTERNET-ORIENTED

EDUPAGE / 3.0

Electronic Journal on Virtual Culture / 3.0

GO4LIB-L@UCSBVM.UCSB.EDU / 2.2

INETBIB@ZB.UB.UNI-DORTMUND.DE / 2.6

MARS-L@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU / 2.6

NETTRAIN@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

Network News / 3.0

NEWJOUR-L@E-MATH.AMS.ORG / 2.1

PUBLIB-NET@NYSERNET.ORG / 2.1

WEB4LIB@LIBRARY.BERKELEY.EDU / 2.1

K-12 LIBRARIES

CALIBK12@SJSUVM1.SJSU.EDU / 2.2

LM_NET@SUVVM / 2.2

LAW LIBRARIES

CALL-L@UNB.CA / 2.2

INT-LAW@UMINN1 / 2.2

LAW-LIB@UCDAVIS.EDU / 2.1

LAWLIBREF-L@ACC.WUACC.EDU / 2.1

SWALL-L@POST-OFFICE.UH.EDU / 2.4

TXDXN-L@UHUPVM1.UH.EDU / 2.2

LIBRARY AUTOMATION AND TECHNOLOGY

ADAPT-L@AUVM / 2.2

ARL-ERESERVE@CNI.ORG / 2.1.1

BIBSOFT@INDYCMS / 2.2

CAMPUSWATCH@CAUSE.COLORADO.EDU / 2.4

CDLAN@ZB.UB.UNI-DORTMUND.DE / 2.6

CDROM-L@UCCVMA.UCOP.EDU / 2.2

CDROMLAN@IDBSU.IDBSU.EDU / 2.2

CNI-ARCHITECTURE@CNI.ORG / 2.1.1

COMENIUS@EARN.CVUT.CZ / 2.2

CWIS-L@WUVMD / 2.2

EDUPAGE / 3.0

EMEDIA@VAX1.ELON.EDU / 2.6

EREC-S-L@ALBNYVM1 / 2.2

ETEXTCTR@RUTVM1.RUTGERS.EDU / 2.2

INFOBITS / 3.0

Information Networking News / 3.0

Information and Technology for the Disabled / 3.0

KATALIST@HUEARN / 2.2

LABMGR@UKCC.UKY.EDU / 2.2

LIBWAT-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

LIS-LINK@MAILBASE.AC.UK / 2.5

LITA-L@UICVM.UIC.EDU / 2.1

LITA Newsletter / 3.0

LITA-RENEW@CNI.ORG / 2.1.1

LM_NET@SUVVM / 2.2

MARS-L@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU / 2.6

NETADMIN@LEO.VSLA.EDU / 2.6

PACS-L@UHUPVM1.UH.EDU / 2.2

PACS-P@UHUPVM1.UH.EDU / 2.2

Public-Access Computer Systems News / 3.0

The Public-Access Computer Systems Review / 3.0

SLAITE-L@BABSON.EDU / 2.1

TESLA@NERVM.NERDC.UFL.EDU / 2.2

Z3950IW@NERVM.NERDC.UFL.EDU / 2.2

LIBRARY SCHOOLS AND LIBRARY EDUCATION

CRISTAL-ED@SILS.UMICH.EDU / 2.3

DOCDIS@UA1VM / 2.2

ELEASAI@UTKVM1 / 2.2

GSLIS-L@UTKVM1 / 2.2

JESSE@UTKVM1 / 2.2

LIBRES / 3.0

LIS-L@VMD.CSO.UIUC.EDU / 2.2

LISA-L@ULKYVM.LOUISVILLE.EDU / 2.1

SILS-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

SLIS-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

SLIS-L@UA1VM.UA.EDU / 2.2

VIFLIS@UTKVM1 / 2.2

MEDICAL/HEALTH LIBRARIES

AGELIS-L@SFU.CA / 2.3

ALHELA@UABDPO.DPO.UAB.EDU / 2.1

Biomedical Library Acquisitions Bulletin / 3.0

CADUCEUS-L@BEACH.UTMB.EDU / 2.4

CANMEDLIB@MORGAN.UCS.MUN.CA / 2.1

LIS-MEDICAL@MAILBASE.AC.UK / 2.5

MEDIBIB-L@UNI-MUENSTER.DE / 2.6

MEDLIB-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

VETLIB-L@VTVM1 / 2.2

MISCELLANEOUS

ASSOC-L / 3.0

CANLIT-L@NLC-BNC.CA / 2.4

CNI-MODERNIZATION@CNI.ORG / 2.1.1

CNI-PUBINFO@CNI.ORG / 2.1.1

CNI-TRANSFORMATION@CNI.ORG / 2.1.1

FISC-L@NDSUVM1 / 2.2

LIBEX-L@MAINE.MAINE.EDU / 2.2

MIT Industrial Relations Library Accessions Bulletin / 3.0

OFFCAMP@CMS.CC.WAYNE.EDU / 2.2

MULTIMEDIA AND VIDEO

EMEDIA@VAX1.ELON.EDU / 2.6

MC Journal: Journal of Academic Media Librarianship / 3.0

VIDEOLIB@LIBRARY.BERKELEY.EDU / 2.1

PRODUCT/SERVICES USER GROUPS AND VENDOR INFORMATION

ADVANC-L@IDBSU.IDBSU.EDU / 2.2

ALEPHINT@TAUNIVM / 2.2

ARIE-L@IDBSU.IDBSU.EDU / 2.2

ATLAS-L@TCUBVM / 2.2

BRS-L@VM.USC.EDU / 2.2

CARL-L@UHCCVM / 2.2

CDPLUS-L@UTORONTO / 2.2

CDS-ISIS@HEARN / 2.2

CONSERline / 3.0

DIALOG / 2.6

DOC-L@OCLC.ORG / 2.2

DYNIX_L@SBU.EDU / 2.3

ENDNOTE@UCSBVM.UCSB.EDU / 2.6

EUREKA-L@LYRA.STANFORD.EDU / 2.1.1

FIRSTSEARCH-L@OCLC.ORG / 2.1

HYTEL-L@KENTVM.KENT.EDU / 2.2

IMUG-L@LISTS.ACS.OHIO-STATE.EDU / 2.1

INNOPAC@MAINE.MAINE.EDU / 2.2

INTERCAT@OCLC.ORG / 2.2

LIBMASTR@ACADVM1.UOTTAWA.CA / 2.2

MULTILIS@ALBNYVM1 / 2.2

NEWTON-L@OCLC.ORG / 2.2

NOTIS-L@UICVM / 2.2

NOTISACQ@CUVMB / 2.2

NOTISCAT@APOLLO.IT.LUC.EDU / 2.1

NOTISCJK@PUCC.PRINCETON.EDU / 2.2

NOTISSER@UKCC.UKY.EDU / 2.2

NOTMUS-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2

OCLC-NEWS@OCLC.ORG / 2.1

PALS-L@KNUTH.MTSU.EDU / 2.1

PRO-CITE@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

RLIN-L@RUTVM1.RUTGERS.EDU / 2.2

SAVEIT-L@VM.USC.EDU / 2.2

SPILIB-L@SUVVM / 2.2

SPIN-L@SILVERPLATTER.COM / 2.1

TECHBUL-L@OCLC.ORG / 2.1

UNCOVER@UHCCVM.UHCC.HAWAII.EDU / 2.2

UNICRN-L@PSUORVM / 2.2

VTLSLIST@VTVM1.CC.VT.EDU / 2.2

PUBLIC LIBRARIES

PUBLIB@NYSERNET.ORG / 2.1

PUBLIB-NET@NYSERNET.ORG / 2.1
 PUBYAC@NYSERNET.ORG / 2.1

PUBLISHING AND PUBLISHERS
 INFO-MISLNEWS / 3.0
 NEWJOUR-L@E-MATH.AMS.ORG / 2.1
 OCLC-JOURNALS@OCLC.ORG / 2.1
 VPIEJ-L@VTVM1.CC.VT.EDU / 2.2

REFERENCE/INFORMATION SERVICES
 BIBSOFT@INDYCMS / 2.2
 BI-L@BINGVMB / 2.2
 Citations for Serial Literature / 3.0
 CNI-DIRECTORIES@CNI.ORG / 2.1.1
 LIBREF-L@KENTVM.KENT.EDU / 2.2
 LIS-LINK@MAILBASE.AC.UK / 2.5
 MARS-L@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU / 2.6
 STUMPERS-L@CRF@CUIS.EDU / 2.4

SERIALS
 BACKSERV@SUN.READMORE.COM / 2.2
 NEWJOUR-L@E-MATH.AMS.ORG / 2.1
 Newsletter on Serials Pricing Issues / 3.0
 OCLC-JOURNALS@OCLC.ORG / 2.1
 PACS-P@UHUPVM1.UH.EDU / 2.2
 SERIALST@UVMVM.UVM.EDU / 2.2
 VPIEJ-L@VTVM1.CC.VT.EDU / 2.2

SPECIAL COLLECTIONS AND ARCHIVES
 ARCHIVES@MIAMIU.MUOHIO.EDU / 2.2
 Conservation DistList / 2.6
 ERECS-L@ALBNYVM1 / 2.2
 EXLIBRIS@RUTVMI.RUTGERS.EDU / 2.2
 LIBEX-L@MAINE.MAINE.EDU / 2.2
 LIS-RAREBOOKS@MAILBASE.AC.UK / 2.5
 SHARP-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2

SPECIAL INTEREST
 AXSLIB-L@SJUVVM / 2.2
 CNI-ANNOUNCE@CNI.ORG / 2.1.1
 CNI-LEGISLATION@CNI.ORG / 2.1.1
 Electronic Journal for Black Librarianship / 3.0
 FEMINIST@MITVMA / 2.2
 FORO-L@ARIZVM1 / 2.2
 GAY-LIBN@VM.USC.EDU / 2.2
 Information and Technology for the Disabled / 3.0
 IWETEL@GORBEA.SPRITEL.ES / 2.6
 LIBWAT-L@UBVM.CC.BUFFALO.EDU / 2.2
 NISO-L@NERVM.NERDC.UFL.EDU / 2.2

SPECIAL LIBRARIES AND LIBRARIANS
 BUSLIB-L@IDBSU / 2.2
 CECAL / 2.6
 CIRLNET@RUTVM1.RUTGERS.EDU / 2.2
 COMLIB-L@UKCC.UKY.EDU / 2.2
 DLDG-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2
 GEONET-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2
 HASAFRAN@LISTS.ACS.OHIO-STATE.EDU / 2.1
 IAML-L@NRM.SE / 2.4
 IAMSLIC@UCSD.EDU / 2.6
 NATRESLIB-L / 2.6
 NHC-SLA / 2.6
 SLAITE-L@BABSON.EDU / 2.1
 SLAJOB@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2
 SLA-PAM@LISTSERVER.LIB.MUOHIO.EDU / 2.1.1
 SLA-TECH@UKCC.UKY.EDU / 2.2
 SLAEDD-L@NERVM.NERDC.UFL.EDU / 2.2

SUBJECT-SPECIFIC
 AFAS-L@KENTVM / 2.2
 CHMINF-L@IUBVM.UCS.INDIANA.EDU / 2.2
 LIS-SCITECH@MAILBASE.AC.UK / 2.5
 MAPS-L@UGA / 2.2
 NEWBOOKS@J TSA.EDU / 2.2
 NOVELIST@NERVM.NERDC.UFL.EDU / 2.2

TECHNICAL SERVICES

ALCTS NETWORK NEWS / 3.0
 SLA-TECH@UKCC.UKY.EDU / 2.2

5.0 Changes Since Last Edition

The following are changes made since the 1/10/95 edition of this document.

Additions:

AGELIS-L@SFU.CA / 2.3
 ARL-ANNOUNCE@CNI.ORG / 2.1.1
 CANLIT-L@NLC-BNC.CA / 2.4
 CRISTAL-ED@SILS.UMICH.EDU / 2.3
 DIALOG / 2.6
 IFLA-L@SILVERPLATTER.COM / 2.1.1
 INFO-MISLNEWS / 3.0
 INTERCAT@OCLC.ORG / 2.2
 LIBS-OR@OPAC.STATE.OR.US / 2.6
 LIS-SCITECH@MAILBASE.AC.UK / 2.5
 NMRT-L@UNLLIB.UNL.EDU / 2.1.1

Updated Addresses:

ELEASAI@UTKVM1 / 2.2
 IAML-L@NRM.SE / 2.4
 JESSE@UTKVM1 / 2.2
 VIFLIS@UTKVM1 / 2.2

Corrections:

None

Deletions:

Internet Business Journal / 3.0
 MeckJournal / 3.0

Copyright (C) 1995 by Steve Bonario and Ann Thornton. All Rights Reserved.

Copying is permitted for noncommercial use by academic computer centers, computer conferences, individual scholars, and libraries. This message must appear on all copied material. All commercial use requires permission.

Please send additions and corrections to:

Ann Thornton
 Systems Librarian
 University Libraries
 University of Houston
 Houston, TX 77204-2091
 AThornton@uh.edu
 Phone: 713/743-9663
 Fax: 713/743-9811

or

Steve Bonario
 Systems Librarian
 University Libraries
 University of Houston
 Houston, TX 77204-2091
 SBonario@uh.edu
 Phone: 713/743-9662
 Fax: 713/743-9811

Revised 3/03/95

II. Queens Borough Public Library Internet Policy
 Integral to the Mission of the Library is the provision of meeting the informational needs of the diverse population of QBPL customers. Internet is a tool for assisting in this mission through an electronic format.

I. Security

A. Access and passwords

1. Access. Access to the QBPL Internet account will be provided through a personal username. Requests for accounts must be approved by Depart-

- ment Head, Division Manager or Library Branch Manager.
2. Passwords. Staff will be issued passwords for Internet access. If a DRA password already exists, simply submit a Queens Library System Account form to ASD and request Internet access in Section II. The system will prompt users to change this password the first time they log on and every 60 days thereafter.
 - a. Passwords that cannot be easily guessed should be selected. A combination of letters and numbers should be used. Use of birthdays, addresses or any other identification code readily guessed should be avoided.
 - b. Passwords are to be kept confidential. Writing them down or sharing them has the potential of subverting the system.
 - c. Forgotten or lost passwords will require submission of a new signed Queens Library System Account to ASD.

B. Illegal Intrusions

The Internet has the potential for illegal intrusions. Small accounts are particularly vulnerable to break-ins. Treat all suspected violations seriously.

1. Staff who suspect their account has been tampered with should change their password immediately. Contact ASD with specific details when an illegal intrusion is suspected.
2. Clues to unauthorized access (break-ins) include:
 - a. strange files appearing in a directory.
 - b. the system reports log-ins when you weren't using the system.
 - c. files or programs changing size or no longer functioning properly.

II. Electronic Mail

Electronic mail, or e-mail, is a convenient way to communicate with everyone from co-workers to people around the world.

- A. The Queens Borough Public Library e-mail address is `username@queens.lib.ny.us`.
- B. E-mail is NOT a secure medium. Use discretion. Recent court cases have supported the concept that e-mail residing on a system is the property of the company that owns the system. All electronic files are deemed to be the property of Queens Library.
- C. Each user account has a disk quota. E-mail directories can fill quickly and must be maintained by the user. Older mail must be continually deleted.
- D. Mail problems.
 1. The Internet is an improper forum for „chain letters“ or harassing mail and neither may be sent. If either type is received, do not delete. Instead, notify your supervisor and have him/her forward or mail a print copy to ASD.

III. Resource Conservation and Management

- A. Conservation of electronic resources.
 1. To conserve disk space, avoid creating electronic files of material that will become quickly outdated.
 2. If materials are maintained on remote Internet sites, it is unnecessary to also store them on a local directory.
 3. Whenever possible, files created from searches for customers should be immediately downloaded to computer diskettes and deleted from the Internet account.

4. Only ASD may install software on Queens Borough Public Library computers.
 - a. Recommendations for software installation are welcome. Contact ASD via e-mail if you know of a program that would improve public service. Include the location of the file, if known, (for example, `ftp wuast.wustl.edu, cd/pub/graphics`), and a brief description.

B. Conservation of Print Resources

1. When it is necessary to update frequently-consulted material, consider making small handwritten changes to paper documents rather than downloading and reprinting.
2. Encourage patrons with access to personal computers to accept electronic files in lieu of printed output, particularly when the files exceed several pages in length.

IV. Listservs

Used with restraint, listservs (electronic discussion groups) are excellent resources for sharing information with other information professionals. However, listservs can place unusually heavy demands on stafftime and computer disk space.

- A. QBPL will offer many library-related listservs to QBPL staff collectively through the QBPL electronic newsfeeds and/or bulletin boards. These options will save time and disk space by eliminating the need for individual subscriptions.
 1. ASD will subscribe to listservs for the listserv newsfeed. Submit suggestions by e-mail to ASD. Include a brief justification.
- B. Users may subscribe to non-collective listservs at their discretion. However, cancel subscriptions to any groups not regularly read.
- C. All postings to listservs must include the following disclaimer: „Views expressed by the author do not necessarily represent those of the Queens Library.“ When posting to listservs, avoid the impression that the user is representing Queens Borough Public Library.
- D. Mailbox maintenance. Mailings from listservs should be halted when the user will not be accessing mail for more than several days. There are several ways to temporarily stop mail, including methods to help retrieve messages at a later date. Refer to the Internet Resources Binder or contact ASD for additional assistance with listserv commands.
- E. Any files on the system that have not been used for 30 days should be deleted or downloaded. Creating a personal archive of useful information on the local PC shall be at the discretion of the agency.

V. Acceptable Use

- A. Personal Use.
 1. QBPL personnel with Internet accounts will be able to dial into their accounts from remote sites, such as home computers. Such usage will be purely on a voluntary time basis and in no manner shall be construed to be additional hours worked or overtime unless authorized by Agency Head.
 2. QBPL personnel are expected to follow the guidelines in this policy whether used for business hours or on personal time.
- B. General Guidelines for Acceptable Use.
 1. It is not acceptable to use QBPL Internet access for illegal or commercial purposes.

2. It is not acceptable to use QBPL Internet access so as to interfere with or disrupt network users, services or equipment. Disruptions include, but are not limited to, distribution of unsolicited advertising, propagation of computer worms and viruses and using the network to make unauthorized entry to any other machine accessible via the network.
 3. It is assumed that information and resources accessible via QBPL Internet access are private to organizations which own or hold rights to those resources and information unless specifically stated otherwise by the owners or holders of rights. It is, therefore, not acceptable for an individual to use QBPL Internet access to access information or resources unless permission to do so has been granted by the owners or holders of rights to those resources or information.
- C. Violation of Policy
1. Queens Borough Public Library will review alleged violations of Policy on a case-by-case basis. Violations of policy may result in immediate cessation and/or disciplinary action as warranted.
- Copyright 1995 The American Library Association

III. *NPTN: Starting a Free-Net{R} Community Computer System*

A popular government without popular information, or the means of acquiring it, is but a prologue to a farce or a tragedy, or perhaps both. Knowledge will forever govern ignorance, and a people who mean to be their own governors must arm themselves with the power which knowledge gives.

James Madison

What is NPTN?

The National Public Telecomputing Network (NPTN) is a nonprofit organization dedicated to the development of public-access community computer systems.

Perhaps the easiest way to understand our work is to think of something like PBS on television or National Public Radio, then substitute community computer systems for T.V. or radio stations. However, there is a critical difference: NPTN's services and content are interactive.

NPTN helps to bring community computer systems online with organizational and technical support; welds them together into a common organizational framework; and, perhaps most importantly, provides them with high-quality information and communication services to supplement what they are able to generate on their own. These features, known as CyberCasting{SM} Services include information and communications features in areas such as K-12 education, health and wellness, government information services, and others.

What is a Free-Net?

Free-Nets are perhaps best understood by thinking of a continuum with, for example, CompuServe at one end and a hobbyist's BBS at the other. Free-Nets occupy a new middle ground between the two. They are multi-user systems with much of the power and sophistication of a commercial online service like CompuServe. Yet each system is locally owned, locally operated, and designed to wrap itself around the information needs of the community.

Any user with a personal computer and a modem can

dial into these systems, 24 hours a day, and access the information and communication services found there.

Other key characteristics:

Free-Nets are driven by the information and communications needs of the local community.

Their governance and organizational roots are in the community itself.

They are dedicated to bringing the benefits of the information Age to as many people as possible, at the lowest possible cost.

While Free-Nets have connectivity to the outside world, they are not simply „on-ramps“ to the „information superhighway.“ They are first and foremost local systems, run by local people, using local resources, to meet local needs.

Those are some of the characteristics of a Free-Net. If this is what you had in mind – if building a Free-Net is what you want to do – then NPTN can help.

NPTN Assistance

NPTN has several information kits to help you get started:

The Rural Information Network (RIN) kit is designed to assist rural communities (i.e., general population base less than 50 000) to organize and develop a Free-Net.

The Metro Information Network (MIN) kit assists suburban and urban communities (i.e., general population base greater than 50 000) with organizing and developing a system.

Either way, the first steps toward organizing a Free-Net are basically the same. These kits will help you:

Set up your initial organizing committee with the right mix of people to get your project started.

Select the right hardware and software platforms to meet your community's needs.

Formulate a realistic budget.

Become an officially recognized NPTN Organizing Committee by providing the necessary forms.

Once you are an NPTN Organizing Committee, NPTN will:

Connect you to an electronic mail „listserve“ which will, in turn, connect you to the larger NPTN family of Organizing Committees and Free-Net Affiliates.

Provide you with access to full-time NPTN staff to help you with your technical, legal, and organizational questions.

Make available to you an online database of fund-raising opportunities, as well as a three-hour videotape course which will teach you the basics of grantsmanship.

Once you come online, NPTN will continue the services mentioned above, and:

Provide you with NPTN's award winning suite of over 100 CyberCasting Services to supplement what you are able to develop locally.

Provide you with professional public relations assistance to help spread the word about your system.

Provide you with the benefits of NPTN's leadership role on various national and international networking issues.

Perhaps of greatest importance, you will be able to call your system a „Free-Net“ – a name which has gained recognition throughout the industry and the funding community as representing the finest and best-run community computer systems in the world.

Organizational packets that contain the specific steps, procedures and detailed information about organizing a

Rural Information Network (U.S. \$ 15) or Metro Information Network (U.S. \$ 15) can be obtained by sending check or money order to:

NPTN
30680 Bainbridge Road
Solon, Ohio 44139 USA

Contact Information

RIN Program

Dennis Hoops

Director, Rural Information Network

216/498-4050 or dch@nptn.org

MIN Program

Elizabeth Reid

Director, New Systems Development

216/498-4050 or exr@nptn.org

Conclusion

The words of James Madison presented on the cover of this brochure speak to a fundamental purpose of the enterprise of government. They also speak to the purpose of the enterprise of NPTN:

At its heart, our business is empowerment. By providing people with affordable access to computerized information and communications services, they are able to function better not only as citizens of this nation but as

members of a global community in whose hands the future of this planet will ultimately reside.

NPTN's Mission Statement

We can not imagine a 21st Century in which we do not have public access community computer systems in the same way that our century has the public library. Moreover, we believe that these systems will have as great an impact on the next century as the public library has had on ours.

The most urgent requirement of today's plans for national and global information infrastructures is that no one's ability to be a full citizen in a republic should be lessened by the rapid advances in technology. For us, the question is not whether it will happen – it will. For us, the only remaining question is when and who. When will it happen and who is going to do it.

In your town, in your life, that is a question that can only be answered by you.

Anschrift der Autorin:

Christine Woerner
DPO 113
P.O. Box 2005
New Brunswick, N.J. 08903
USA